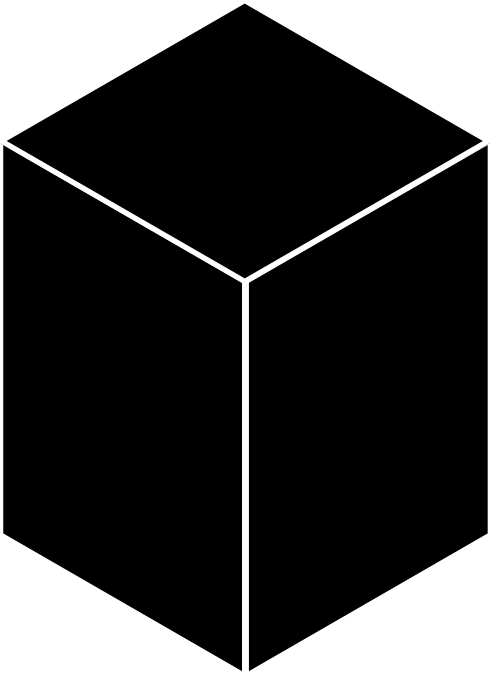
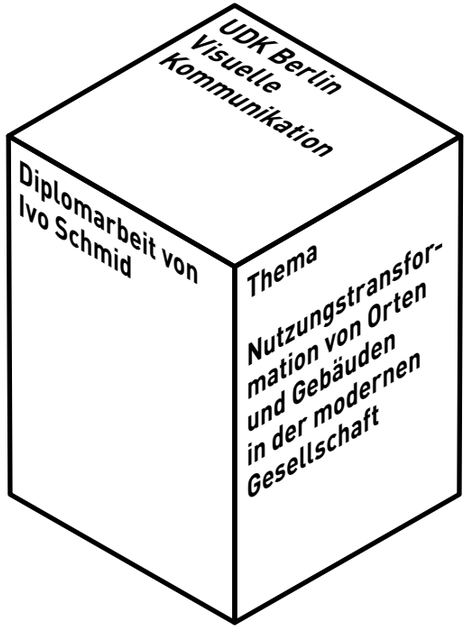



UDK Berlin
Visuelle
Kommunikation
Diplomarbeit von
Ivo Schmid
Thema
Nutzungstransfor-
mation von Orten
und Gebäuden
in der modernen
Gesellschaft

Inhalt

6 **Vorwort**

8 **Einleitung**

10 **Teil 1**

12 **Recherche**
13 Orte der Umnutzung
Investitionsruinen in Deutschland

26 Hennie Van der Most
27 Investor Van der Most
Freizeitparks
All-In
Unternehmen

34 **Entwurf**
35 Foto und Video Arbeit
Die Orte
Fragen an die Orte
Kalkar und Tropical Island
Landchaftspark Duisburg-Nord
36 Parc de la Villette

42 **Teil 2**

44 **Recherche**

52 Kontroverse
53 Das Tempelhofer Feld
Situationsanalyse
Masterplan
100% Tempelhofer Feld
Pioniere

60 Interview
61 Martin Wittau

78 Analyse
79 Feld Analyse

80 Moods

98 **Entwurf**
99 Konzept

102 Intervention
103 Die 1 Quadratmeter Box

120 Webseite
121 Annäherung

186 **Quellenverzeichnis**

Vorwort

Die Dokumentation

Das vorliegende Buch ist die Dokumentation meiner Diplomarbeit mit dem Titel »Nutzungstransformation von Orten und Gebäuden in der modernen Gesellschaft«. Für das Konzept meiner Diplomarbeit habe ich in viele verschiedenen Richtungen geschaut und intensiv recherchiert was sich an Beispielen und Möglichkeiten ergeben könnte. Die hier festgelegten Ansätze der Recherche wirken sicherlich etwas divers. Wenn man die Umnutzung zum Thema macht, so ist diese aber sehr facettenreich und es gibt viele interessante Wege und Dinge zu entdecken, im Kleinen wie im Großen. Ich musste mich also aus diesem Wirrwarr der Umnutzung befreien und eine Richtung einschlagen. Wohin mich die Themenstellung tragen würde war mir lange Zeit nicht ganz klar.

Nun habe ich mich im ersten Teil des Projektes fotodokumentarisch mit dem Thema der erfolgten Nutzungstransformation von Gebäuden und Orten auseinandergesetzt. Aufgrund der Recherche und dokumentarischen Beobachtung der Orte, beziehe ich mich im zweiten Teil der Arbeit auf das aktuelle Geschehen und eventuell bevorstehende Thema Nutzungstransformation am Tempelhofer Feld in Berlin. In diesem Rahmen entstand eine Intervention und ein experimentelles Konzept für die zukünftige Nutzung des Geländes.

Einleitung

Wie ich zum Thema fand

Im folgenden möchte ich einen Überblick über meinen Zugang zum Thema darstellen. Vorweg: Auf dass Thema »Nutzungstransformation von Orten und Gebäuden in der modernen Gesellschaft« bin ich durch einen Beitrag gestoßen, der vor längerer Zeit im Fernsehsender Arte zu sehen war. In diesem Beitrag ging es um das ehemalige Atomkraftwerk »Der schnelle Brüter« in Kalkar. Dieses wurde nach langjährigem Stillstand zu einem Freizeitpark umgenutzt. Diese sicherlich »extreme« Transformation von einem Atomkraftwerk in einen Kinder- Familienpark bzw. Freizeitpark, hatte mich gleich stark interessiert.

Im Folgenden entschloss ich mich diesem Phänomen einerseits fotodokumentarisch und andererseits mit Videointerviews der Parkbesucher auf den Grund zu gehen. Bei der ersten Annäherung an die Thematik und der weiteren Recherche bin ich zudem auf das ehemalige Hüttenwerk Duisburg-Meidrich gestoßen, dem heutigen Landschaftspark Duisburg-Nord, aus dem sich Teile der verschiedenen Gebäude unter anderem durch die Umnutzung zu ein Tauchbecken und einen Klettergarten differenzieren. Hier hat mich die Transformation des Gasometers in Europas größtes Indoor Tauchbecken und den Klettergarten an den Kohlenbunkern sehr interessiert, da auch hier wieder eine für mich durchaus »extreme« Umnutzung stattgefunden hat. Mit »extrem« meine ich eine skurrile, funktionsatypische und also nicht vorhersehbare, bzw. schwer vorstellbare Transformation.

Im weiteren Verlauf der Recherche stieß ich dann auf den ehemaligen Cargolifter, dem heutigen Tropical Island. Wie auch bei Kalkar und dem Landschaftspark Duisburg-Nord erschien mir die Transformation in ein völliges Gegenteil als ein guter Ausgangspunkt für eine dokumentarische Arbeit. Es ging mir im weitesten Sinne darum, die kontroverse Haltung dieser Orte zu zeigen. Was für Menschen besuchen diese Orte? Aus welchen gesellschaftlichen Schichten kommen sie? Wie sieht die Umnutzung aus und wie nutzen die Besucher den Ort? Wie nehmen die Besucher den Ort wahr, was erkennen sie noch von der Vergangenheit?

Beim ersten Teil meiner Diplomarbeit ist auf der einen Seite die Dokumentation von Orten der Umnutzung. Eine fotodokumentarische Arbeit die den Ort, die Umgebung und die Personen zeigt, wie sie den »Ort umnutzen«; mit besonderem Bezug auf die Personen. Und gerade weil die Umnutzung in gewisser Weise nicht nur extrem und skurril ist, sondern auch skurrile Situationen hervorbringt, habe ich mit den fotografischen Mitteln, die mir zur Verfügung standen, diese Skurrilität distanziert kritisch und also humorvoll ins Bild zu bringen versucht. Teil dieser ersten Etappe sind auf der anderen Seite auch Interviews, die ich an jedem Ort mit den Besuchern geführt habe, um ausschnittsweise zu zeigen, welche Menschen den Ort besuchen.

Im zweiten Teil der Arbeit beziehe ich mich auf das Tempelhofer Feld in Berlin. Ausgangspunkt ist die Frage: Was passiert in Zukunft mit dem Tempelhofer Feld und was machen die Menschen, die es nutzen? Momentan wird das Feld durch viele verschiedene Besucher, Nutzer und Anwohner als freie Park- und Wiesenlandschaft genutzt. Die leere Fläche wird von jedem einzelnen Berliner, ob Tourist oder Berliner, individuell interpretiert. Früher war das Tempelhofer Feld ein Flughafen: abgesperrt und unzugänglich, verboten, als öffentlicher Raum, der durch seinen Funktion (Flughafen) unzugänglich war, heute ist er der Stadtgesellschaft geöffnet: Was wäre alles möglich?

Teil 1
der Diplomarbeit

Recherche

Orte der Umnutzung

Ich war auf der Suche nach Gebäuden und Anlagen die eine Transformation durchlebt hatten. Dabei wollte ich Orte und Gebäude finden, die in meinen Augen Beispiele für eine »extreme« Transformation sind. Dadurch, dass ich zuerst auf das Atomkraftwerk bei Kalkar stieß, wollte ich weitere Beispiele finden, die dem nahe kommen und eine für mich auch »extreme« oder überraschende Transformation erfahren haben. Bei meiner Recherche bin ich auch auf den Investor Hennie Van der Most aus Holland gestoßen, welcher alte, nicht mehr in Benutzung befindliche Gebäude und Anlagen kauft und diese radikal umfunktioniert.

Investitionsruinen in Deutschland

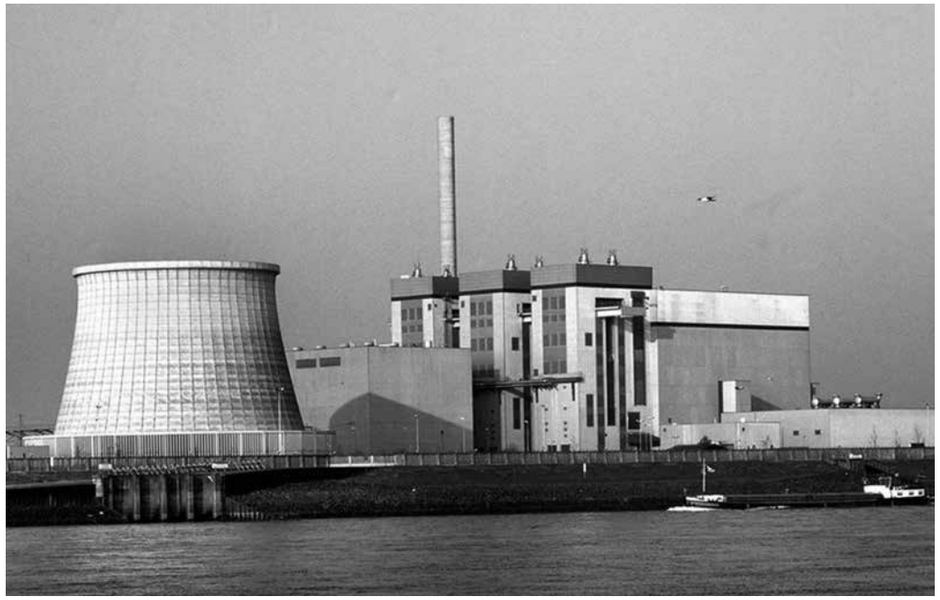
Ein weiterer Punkt bezieht sich auf Leerstände und bereits umgenutzte Gebäude und Anlagen in Deutschland. Wobei es sich teilweise um Investitionsruinen handelt. »Als Investitionsruine bezeichnet man ein Bauwerk, das nach Fertigstellung oder vorzeitigem Abbruch des Projektes niemals seinen ursprünglich geplanten Zweck diente. Die Bezeichnung gibt anschaulich den Sachverhalt wieder, dass Investitionen in die Finanzierung einer Ruine geflossen sind. Die Ursachen für ein derartiges Scheitern eines Projektes können eine mangelhafte Ausstattung mit Kapital oder wirtschaftliche, politische und auch militärische Umstände sein.«.[1] Eine Recherche nach diesen architektonischen Großprojekte, welche realisiert oder teilweise nicht ganz realisiert wurden, nur zum Teil fertiggestellt wurden und heute entweder leer stehen oder bereits umgenutzt wurden hat sich angeschlossen, um dem Phänomen auch mit anderen Beispielen vergleichend auf den Grund zu gehen.

[1] Auszug aus Wikipedia, Investitionsruine:
http://de.wikipedia.org/wiki/Investitionsruine
Zugriff: 09.10.13

Die Recherche nach transforma-tions Prozessen von Gebäuden und Orten in unserer heutigen Gesellschaft.

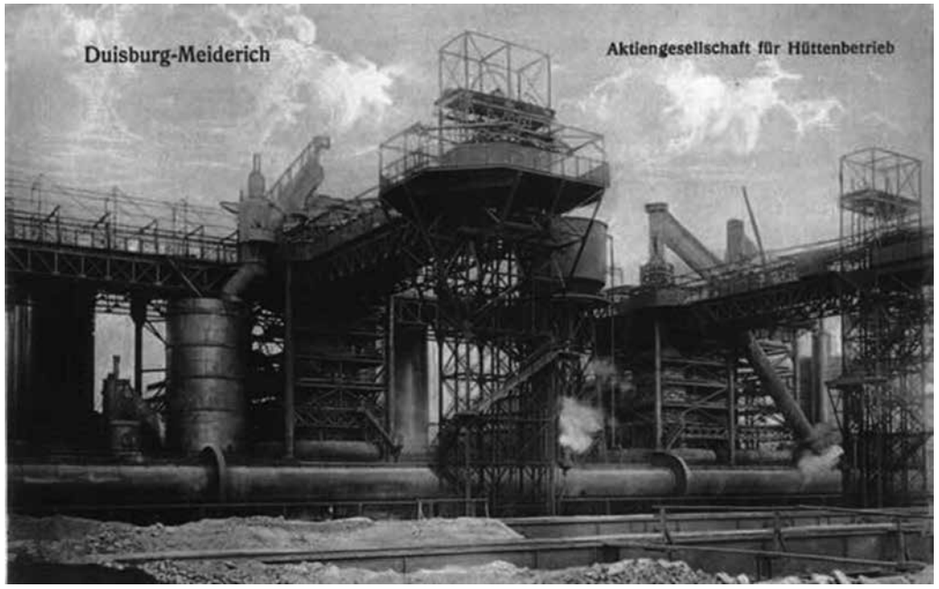
Eine Auswahl.

Damals
Atomkraftwerk »schneller Brüter« in Kalkar



Heute
Wunderland Kalkar

Damals
Hüttenwerk Duisburg-Meidrich



Heute
Landschaftspark Duisburg-Nord

Damals
Cargolifter der Cargolifter AG

Heute
Tropical Island

Damals
Schlachthof (Abattoirs de la Villette)

Heute
Parc de la Villette

Damals
RWE AG Erdgaskraftwerk in Hüntel bei Meppen

Heute
Fun Park Meppen

Hennie Van der Most

Investor Van der Most

»Im Alter von 25 Jahren beginnt Hennie van der Most im Jahre 1975 einen Alteisenhandel im Schuppen hinter seinem Wohnhaus im niederländischen Ort Slagharen. Die Geschäfte laufen gut, sehr gut sogar. Der Eisenschuppen verwandelt sich in ein Privatschwimmbad mit Sauna und Bar. Hennie gibt sein Schwimmbad für seine Dorfsgenossen frei, bis die Gemeinde in die Suppe spuckt und dem Publikum den Zugang verbietet.

Freizeitparks

Van der Most erkennt, dass es für diese Art an Freizeiteinrichtungen einen enormen Markt gibt. Er nimmt die Sache energisch in Angriff und innerhalb kürzester Zeit eröffnet er einen Indoor-Freizeitpark nach dem anderen.

All diese Parks, zudem gehören auch das Wunderland Kalkar und der Fun Park Meppen, werden mit den inzwischen bekannten 'Van der Most-Zutaten' eingerichtet: Eine Mischung aus Straßen mit Bars, Lokalen, Restaurants, Kinos, Bowling- und Kegelbahnen, Spielotheken für Kinder und tropischen Schwimmbädern in chinesischem, japanischen oder polynesischem Stil. Hinzu kommen noch die Säle für Live Entertainment mit einer Kapazität von bis zu 2.500 Personen und verschiedene Eventhallen.

All-In

Für all seine Unternehmen wendet Van der Most Gebrauch eine einzigartige All-In Formel an. Gäste können gegen Zahlung eines Pauschalbetrags unbegrenzt essen, trinken, übernachten und sämtlich Einrichtungen unbekümmert nutzen..«[1]

Unternehmen

Die Van der Most Unternehmen heißen:

1. De Koperen Hoogte
2. Hähnchenrestaurant De Piri Piri
3. Freizeitpark Spielstadt Oranje
4. Ferienpark Oranje (früher Pipodorp)
5. Wunderland Kalkar
6. Dorf Wangerland
7. Freizeitpark Itterbeck
8. Funpark Meppen
9. Bauhandel Most
10. Eisenhandel Most
11. Gaststättenhandel & Einrichtung Most
12. Materialvermietung Most
13. Stahlbau Most
14. Stahlbau Special Products Most

[1] **Auszug aus vakantieparkoranje:**
https://www.vakantieparkoranje.nl/de/pagina/299/van-der-most-unternehmen.html
Zugriff: 11.10.13

De Koperen Hoogten (Hotel)
eh. Wasserturm

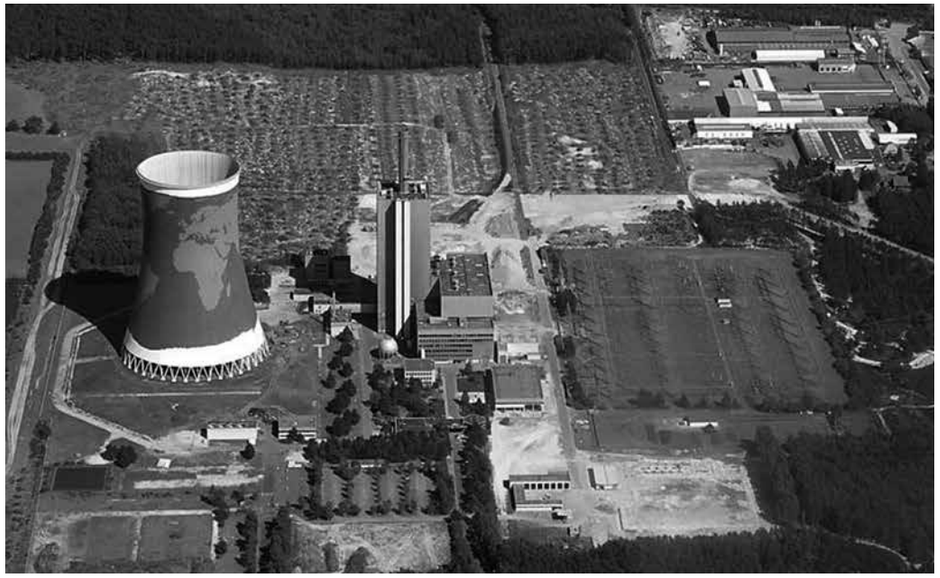
Preston Palace (Freizeitpark)
eh. Krankenhaus

Wunderland Kalkar (Freizeitpark)
eh. Atomkraftwerk

Freizeitpark Spielstadt Oranje (Freizeitpark)
eh. Kartoffelfabrik

Dorf Wangerland (Freizeitpark)
eh. Bundeswehrkaserne

Fun Park Meppen (Freizeitpark)
eh. Erdgaskraftwerk



Entwurf
Teil 1 | Foto und Video

Foto- und Videodokumentarische Arbeit

Ich entschloss mich folgende vier Orte zu besuchen und diese mit Hilfe der Fotografie zu dokumentieren. Dazu sollten auch Interviews mit den Besuchern entstehen. Vor jedem Interview sollten die Personen mindestens 20 Sekunden ohne etwas zu sagen in die Kamera schauen, ich wollte somit die Person zeigen und durch den O-Ton und das Bild eine bestimmte Wirkung erzielen.

Die Orte:

1. Landschaftspark Duisburg-Nord (Klettergarten und Tauchbecken)
2. Atomkraftwerk in Kalkar (Wunderland Kalkar)
3. Cargolifter (Troical Island)
4. Schlachthof Parc de la Villette Paris (Multifunktionszentrum für Kultur und Technikmuseum)

Fragen die ich an die Orte gestellt habe

Wie sieht die Transformation zu einem neuen Ort aus und wie macht sie sich bemerkbar? Wie ist das Wechselspiel zwischen dem vorherigen Ort und dem neuen? Wie macht die Transformation sich auf den Menschen bemerkbar? Und wie geht der Mensch mit der Umnutzung um? Beziehungsweise was machen die Menschen aus dem Ort?

Ich habe versucht die Absurdität der »überraschenden« Transformation der Orte zu zeigen. Da ist sozusagen der »alte« Ort noch als Kulisse zu erkennen, und gleichzeitig das Neue und der Mensch, der sich dem Ort öffnet und ihn nutzt ohne vielleicht zu wissen was dieser Ort damals mal gewesen ist. Was mich im Prinzip begeistert ist einfach dieser überraschende Wandel. Mir geht es auch um die Frage, ob die Transformation gelungen ist. Ziel war es aber auch, dem nachzugehen, wie die Besucher den Ort wahrnehmen, ob sie wissen was der Ort vorher gewesen ist und wie sie die Transformation wahrnehmen und mit welchem Gefühl sie unterwegs sind.

Bei allen im folgenden genannten Beispielen geht es in erster Linie um einen wirtschaftlichen Gesichtspunkt der Umnutzung.

Kalkar und Tropical Island

Diese beiden Orte sind Beispiele, wo nach der Stilllegung eine möglichst schnelle, ökonomische Gewinnerzielung durch eine Umnutzung gesucht wurde. Der Verkauf der Gelände an einen Großinvestor zu relativ niedrigem Preis, mit teilweise staatlichen Subventionen mit dem Ziel aus dem Leerstand, schnell einen „neuen“ Ort zu schaffen, der auch wirtschaftlich sinnvoll aus dem Leerstand einen Ort macht, war Ziel der jeweiligen Strategien. Dadurch sind hier Orte entstanden die mit Freizeitangeboten, als Attraktionsorte die Menschen anlocken sollen. Es wurde versucht durch die günstige Investition mit dem Kauf des Geländes ein möglichst hohes Maß an Rentabilität zu erwirtschaften. Auch wenn nach dem Kauf einiges investiert wurde, ist die Investitionssumme dennoch wesentlich geringer als würde man ein solches Projekt eines Freizeitparks, von Grund auf neu bauen. Hier geht es also nicht um kulturelles Erbe oder Denkmalschutz eines Gebäudes, welchen dessen erhalt rechtfertigen würde, sondern es hat alleine wirtschaftlichen Charakter.

Der Cargolifter (Tropical Island) und das Atomkraftwerk (Wunderland Kalkar) kann man beide als ursprüngliche Investitionsruinen betrachten. Die Gelände wurden nach der Stilllegung zu einem weitaus günstigeren Preis veräußert, als sie

im Bau zuvor gekostet haben. Bei beiden Bespielen, vor allem in Kalkar wurde eine Menge Kapital für die Errichtung der Gebäude investiert.
Mich beschäftigen im Besonderen, die Menschen, welche an diesen Orten sind und was diese Menschen dort tun und warum sie dort sind.
Ich möchte diese Orte zeigen und vor allem den Menschen und seine jeweilige Wahrnehmung zeigen. Ganz klar wird eine bestimmte Gruppe von Menschen angesprochen solche Orte, wie Kalkar und Tropical Island, zu besuchen.

Landschaftspark Duisburg-Nord

Ein weiteres von mir dokumentiertes Beispiel bezieht sich auf den Landschaftspark Duisburg-Nord. Durch die Naturalisierung und Revitalisierung zu einem Landschaftspark wurde das ehemalige Hüttenwerk im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Emscher Park (IBA Emscher Park) umgenutzt. Die IBA Emscher Park war ein auf zehn Jahre angelegtes Zukunftsprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Aufgabe dieser IBA war es, mit neuen Ideen und Projekten im städtebaulichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Bereich Impulse für den wirtschaftlichen Wandel einer alten Industrieregion im nördlichen Ruhrgebiet, der Emscher-Region, zu setzen.[1]

Verglichen mit dem Wunderland Kalkar und dem Tropical Island hat die Umgestaltung des ehemaligen Hüttenwerks zum Landschaftspark Duisburg-Nord einen völlig anderen Hintergrund. Zum einen handelt es sich hierbei um eine Industrieanlage, welche im 20. Jahrhundert, vielleicht auf den Erhalt und der Dauer von fünfzig Jahren gebaut wurde. Auf der anderen Seite um ein Beispiel, welches den Umgang mit alten Industrieanlagen des 20. Jahrhunderts zeigt und als Gegenpart zu Kalkar und Tropical Island, auch einen kulturellen Charakter aufweist. Der Landschaftsparlk Duisburg-Nord ist als Teil einer Kulturlandschaft zu verstehen, in dem vorwiegend der Natur und der Überwucherung freien Lauf gelassen wird. Die Strukturen der Gebäude und der Architektur, die ephemeren Industriebauten wurden der Natur überlassen. Eine Landschaftsplanung die sich auf die Rückgewinnung durch die Natur bezieht.[2]

Aber auch im Landschaftspark Duisburg-Nord gibt es verschiedene Möglichkeiten für bestimmte Aktivitäten wie z.B. Klettern, Tauchen, Kino, Theater.

Parc de la Villette

Ein weiteres von mir untersuchtes und dokumentiertes Beispiel ist der Parc de la Villette in Paris. Hier handelt es sich ebenfalls um alte, nicht mehr genutzte Industrie. Allerdings im Gegensatz zum Hüttenwerk in Duisburg (Landschaftspark Duisburg-Nord) wurde hier ein anderes Konzept der Umnutzung verwirklicht. Die Gebäude werden teilweise als Multifunktionszentren, Museen und kulturellen Orten wie Theater, Musik-und Konzerthalle genutzt. Sicherlich ist hierbei auch, wie bei fast allen Beispielen, der wirtschaftliche Gesichtspunkt vertreten. Aber eben nicht wie bei den Beispielen Kalkar und Tropical Island, eine Umnutzung zu einem reinen Vergnügunsort mit keinerlei kulturellem oder musealen Charakter, sondern zu einem Ort ähnlich wie der Landschaftspark Duisburg-Nord, kulturelles mit Vergnügung und Attraktion verbindet.

[1] **Auszug aus Wikipedia, Landschaftspark Duisburg-Nord:**
http://de.wikipedia.org/wiki/Landschaftspark_Duisburg-Nord
Zugriff: 11.10.13

[2] **Susanne Hauser, Metamorphosen des Abfalls,**
Konzepte für alte Industrieareale

Landschaftspark Duisburg-Nord
Mädchen vor dem Klettergarten

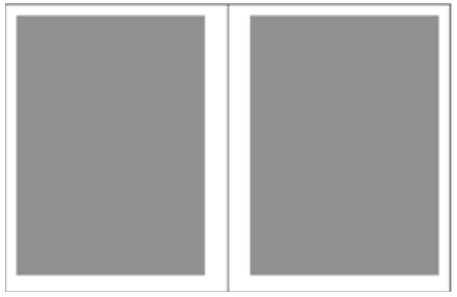
Die Gestaltung eines Buches. Fotografien und Videointerviews der Besucher.

Gestaltungsraster

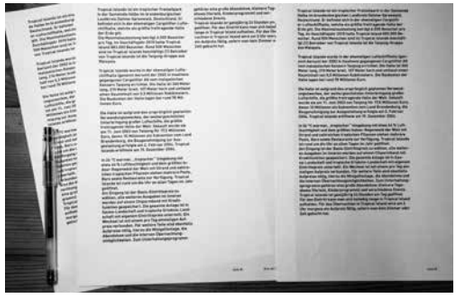
Das Buch ist in ein zwölf spaltiges Raster eingeteilt. Bei der Auswahl der Schrift habe ich mich für die DinPro Bold und Regular entschieden.

Format des Buches, 198mm x 256mm

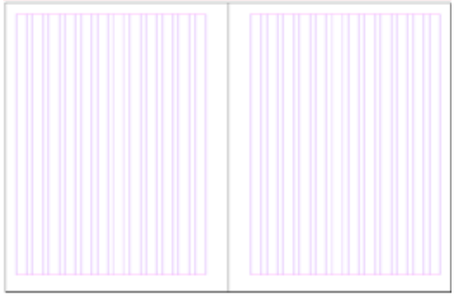
Testausdruck mit DinPro Bold



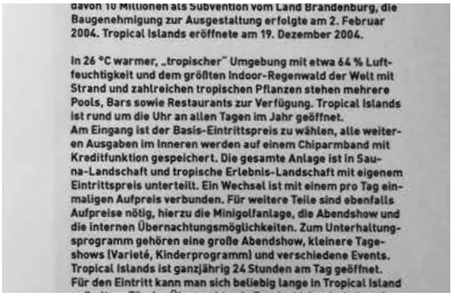
Satzspiegel, 168mm x 231mm



Testausdruck mit DinPro Bold



Raster, 12 Splatiges Gestaltungsraster

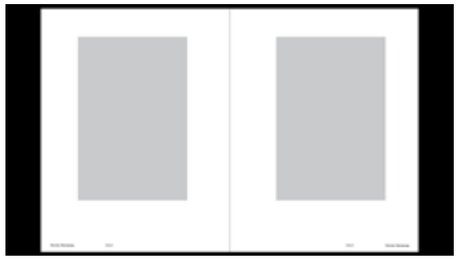


davon 10 Millionen als Subvention vom Land Brandenburg, die Baugenehmigung zur Ausgestaltung erfolgte am 2. Februar 2004. Tropical Islands eröffnete am 19. Dezember 2004.

In 26 °C warmer, „tropischer" Umgebung mit etwa 64 % Luftfeuchtigkeit und dem größten Indoor-Regenwald der Welt mit Strand und zahlreichen tropischen Pflanzen stehen mehrere Pools, Bars sowie Restaurants zur Verfügung. Tropical Islands ist rund um die Uhr an allen Tagen im Jahr geöffnet.
Am Eingang ist der Basis-Eintrittspreis zu wählen, alle weiteren Ausgaben im Inneren werden auf einem Chiparmband mit Kreditfunktion gespeichert. Die gesamte Anlage ist in Sauna-Landschaft und tropische Erlebnis-Landschaft mit eigenem Eintrittspreis unterteilt. Ein Wechsel ist mit einem pro Tag einmaligen Aufpreis verbunden. Für weitere Teile sind ebenfalls Aufpreise nötig, hierzu die Minigolfanlage, die Abendshow und die internen Übernachtungsmöglichkeiten. Zum Unterhaltungsprogramm gehören eine große Abendshow, kleinere Tagesshows (Varieté, Kinderprogramm) und verschiedene Events. Tropical Islands ist ganzjährig 24 Stunden am Tag geöffnet. Für den Eintritt kann man sich beliebig lange in Tropical Island

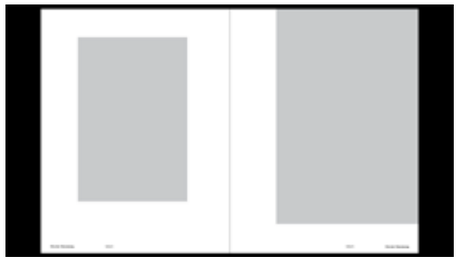
Testausdruck mit DinPro Bold

1 Bild im Raster

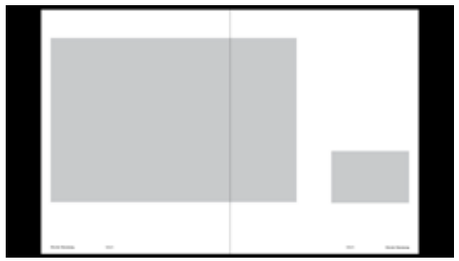


4 Bild im Raster

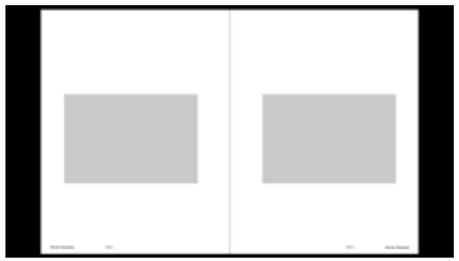
2 Bild im Raster



5 Bild im Raster



3 Bild im Raster



6 Bild im Raster

Titelseite, Landschaftspark
Duisburg-Nord

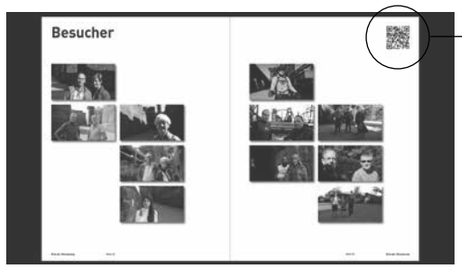
Doppelseite aus Parc de la Villette

Textseite

Doppelseite aus Landschaftspark
Duisburg-Nord

Doppelseite aus Landschaftspark
Duisburg-Nord

Doppelseite aus Landschaftspark
Duisburg-Nord



Besucherseite mit QR-Code

QR-Code
Durch das scannen des Codes, verlinkt dieser auf die Webseite des Buches und man kann sich dort die Interviews der Besucher ansehen.

Teil 2
der Diplomarbeit

Recherche

Meine persönliche Erfahrung zu den dokumentierten Orten Wunderland Kalkar, Tropical Island, Landschaftspark Duisburg-Nord und Parc de la Villette ist ziemlich kontrovers. Ich würde sagen, man könnte die Orte die ich bisher recherchiert habe voneinander trennen, in gelungene und nicht gelungene Umnutzung. Aber diese Wahrnehmung wäre völlig subjektiv, denn sachlich gesehen ist die Umnutzung in allen Fällen »gelungen«. Die Frage ist nur, wen spricht der neue Ort an? Jedenfalls sprechen das Tropical Island und das Wunderland Kalkar Leute anderer gesellschaftlicher Schichten an als etwa der Landschaftspark Duisburg-Nord oder der Parc de la Villette. Im Fall Wunderland Kalkar und Tropical Island, sind Orte entstanden, die eine ganz bestimmte Gruppe von Menschen anziehen, die eher puren Spaß und Unterhaltung suchen. Es war äußerst interessant, diese Orte zu erfahren und die Leute Vorort zu beobachten und die »Situation« mit der Kamera einzufangen. Deshalb zeige ich auch vor allem die Menschen die diese Orte besuchen. Die anderen Beispiele, der Landschaftspark Duisburg-Nord und der Parc de la Villette haben einen anderen Charakter. Sie sind Orte mit kulturellen Veranstaltungen, Museen und Theater, Musik und Wissenschaft. Sie ziehen meist ein dementsprechend anderes Publikum an.

Nachdem ich die Orte der Umnutzung dokumentiert habe, ging ich zunächst auf die Suche nach Leerständen, Gebäude und Anlagen welche keinen Nutzen mehr haben und aber darauf warten reprogrammiert zu werden. Dabei handelt es sich häufig um besonders große, leerstehende Gebäude und Anlagen meist aus den 70er Jahren bzw, auch der »postmodernen«[1] Architektur. Im weiteren Verlauf sollte ich selber ein Konzept für eine Umnutzung entwickeln.

[1] Auszug aus Wikipedia, Postmoderne Architektur:
http://de.wikipedia.org/wiki/Postmoderne_Architektur
Zugriff: 15.02.14

Quelle Nürnberg
Baujahr: 1954 - 1958
Fläche 250.000 m²
Nutzung: Leerstand

Seglitzer Kreisel
Baujahr: 1968 - 80
Höhe: 118 m
Nutzung: Leerstand

ICC Berlin
Baujahr: 1975 - 79
Baukosten: 924 Millionen DM
Nutzung: Leerstand

Deutschewelle Köln
Baujahr: 1974 - 80
Höhe: 140 m
Nutzung: Leerstand

IBM Stuttgart
Baujahr: 1967 - 72
Fläche: 40.000 m²
Nutzung: Leerstand

Tempelhofer Feld und Flughafen Gebäude
Baujahr: 1936 - 41 (2008)
Länge des Gebäudes: 1,2 km
Fläche 386 Hektar
Zwischennutzung: Messe

Kontroverse

Das Tempelhofer Feld

Schlussendlich entschied ich mich für ein Konzept, das Tempelhofer Feld zu entwickeln. Die momentane Situation auf dem Tempelhofer Feld bzw. insbesondere die aktuelle kontroverse Diskussion über die weitere Nutzung des Feldes in Berlin, gaben mir Anlass, mich näher damit auseinanderzusetzen.

Situationsanalyse - Tempelhofer Feld

Was passiert nach der Schließung des Flughafens mit dem Tempelhofer Feld?

Die Frage was mit dem Tempelhofer Feld passiert, stelle ich deswegen, weil sie tatsächlich im Raum steht. Es gibt drei wesentliche Initiativen, die ein Konzept für die Umnutzung, oder besser gesagt, für die weitere zukünftige Nutzung des Feldes haben. Das ist einmal der Senat für Stadtentwicklung mit dem Masterplan für eine Randbebauung und eine angelegte Parklandschaft und Wasserbecken. Die Zweite ist 100% Tempelhofer Feld, eine Bürgerinitiative welche sich für den Erhalt des Feldes einsetzt und dieses eigentlich so belassen will wie es momentan ist. Eine leere Fläche zur freien Verfügung für den Berliner. Die dritte Initiative ist Pro-Tempelhof, die im Grunde den Flughafen Betrieb wieder haben will. Sie setzten sich dafür ein, dass das ehemalige Flughafen Feld wieder zum Flughafen wird.

Masterplan

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung stellte im September 2013 ihren Masterplan für die Bebauung des Tempelhofer Feldes der Öffentlichkeit vor. Der Masterplan sieht 70% Gewerbeflächen und 30% Wohnung vor. Durch die Bebauung am Rand des Feldes im Süden, Osten und Westen soll der mittlere Teil als freies Feld und Parklandschaft erhalten bleiben.

100 % Tempelhofer Feld

Diese Bürgeinitiative ist gegen jegliche Bebauung auf dem Tempelhofer Feld. Für einen Volksentscheid wurden über 200.00 Stimmen gesammelt. Der Volksentscheid findet am 25. Mai 2014 statt.

»Die Bürgerinitiative 100% Tempelhofer Feld trat im September 2011 im Cafe Engels zum ersten Mal zusammen. Initiator war der Journalist Lothar Köster. Als Ziel wurde definiert, das Tempelhofer Feld mit seinem derzeitigen Charakter auf Dauer zu erhalten und vor jeder Bebauung zu schützen. Da eine breite Unterstützung für dieses Ziel aus dem Abgeordnetenhaus ausblieb, entschied sich die Initiative für den Weg der direkten Demokratie, für ein „Volksbegehren zum Erhalt des Tempelhofer Felds“.«[1]

Pioniere

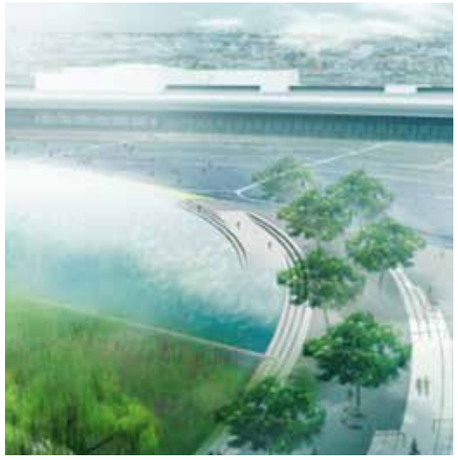
Eine Initiative des Projektes »Tempelhofer Freiheit« des Senats für Stadtentwicklung lud 2008 Berliner/Innen dazu ein, sich kreativ und kulturell mit einem »Pionierprojekt« über die Nutzung des Tempelhofer Feldes zu engagieren.

Im Laufe der Zeit sind einige solcher Projekte auf dem Tempelhofer Feld entstanden. Diese Pionierprojekte zeugen durch ihre Kunst Aktionen und sozialen und kulturellen Projekte von viel Kreativität. Oft geht es um Nachhaltigkeit im Umgang mit der Natur. Auf dem Tempelhofer Feld gibt es drei Standorte wo die einzelnen Pionierprojekte zu finden sind.

[1] Auszug aus Thf100, 100% Tempelhof:
http://www.thf100.de/die-initiative.html
Zugriff: 30.10.13

Masterplan
Modellansicht der zu bebauenden Flächen im
Osten, Süden und Westen des Tempelhofer Feldes

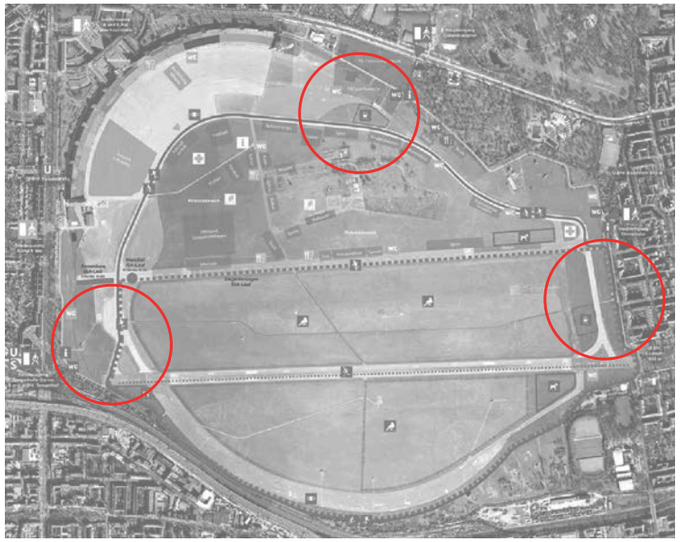
Masterplan
3D Renderings



Pioniere
Standorte der Pionierprojekte
auf dem Tempelhofer Feld

Pionierfeld
Columbia Damm

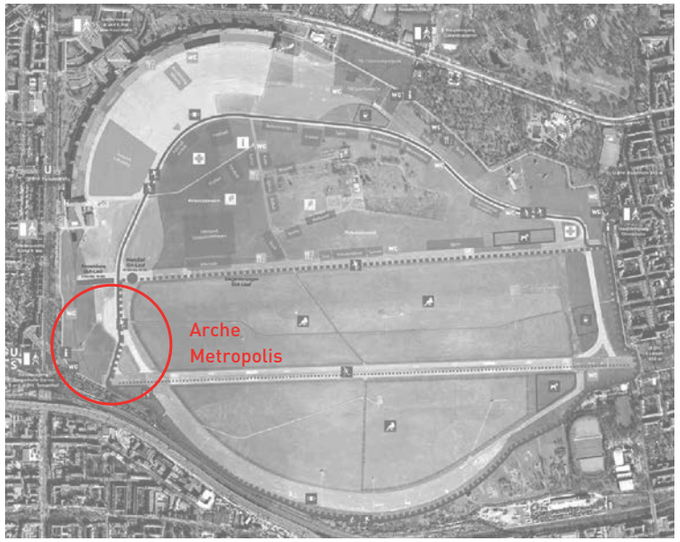
Pionierfeld
Tempelhofer
Damm



Pionierfeld
Oderstraße

Pioniere
Arche Metropolis

Pionierfeld
Tempelhofer
Damm



Pioniere
Arche Metropolis

Interview

Martin Wittau

Martin ist der Mitbegründer des Arche Metropolis Projektes und einer der Gründer des »Namarupa Kunst für Geist & Körper e.V« auf dem Tempelhofer Feld.

Statement zur Lage auf dem Tempelhofer Feld von Martin Wittau:
(Interview 11:10min)

»Also, wir sind von Arche Metropolis hier, mein Name ist Martin und ich gebe ein kurzes Statement zu der Bebauung bzw. zu der Umnutzung des Geländes hier.

Wir sind vor drei Jahren eingeladen worden als Pionierprojekt hier im Rahmen von einer neu Gestaltung von Stadtentwicklungsprozessen, Konzepte zu entwickeln, quasi mitzugestalten, wie diese Konzepte eingebaut werden können in die Stadtentwicklung. Das war sogar Vertragsbestandteil. Das stand in der Formel unseres Vertrages, in einer Form des Werdens und nicht des Sollens. Wir haben in der Zwischenzeit gemerkt, dass das nicht stattfindet, wir sind sogar soweit, das wir sagen, das Partizipation in dieser Art und Weise wie das ursprünglich vom Senat gedacht und gewesen ist gar nicht gewollt ist. Beziehungsweise mussten wir uns auch schon anhören, von Seiten des Abgeordnetenhauses und nicht nur von den Piraten, dass dieses Partizipationskonzept welches auf der Tempelhofer Freiheit gefahren wird ein »Marketing Gag« der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ist. Und das ist für uns natürlich nicht schön, andererseits auch ein Ansporn um hier zu sagen, dass hier keine Partizipation stattfindet, wollen sie aber zu unserem Augenmerk machen.

Das Thema ist hier auch Umnutzung. Der Senat hat den Park hier 2010 eröffnet. Damals hieß es, in diesem Jahr 2013 sollten hier schon die ersten Bagger rollen. Das war die Planung wie sie da schon war. Wir müssen uns auch vor Augen halten, dass zum damaligen Zeitpunkt der »Masterplan«, der jetzt im März diesen Jahres vorgestellt wurde, auch schon damals existiert hat. Damals, meines Wissens, noch in einer eher abgespeckten Variante. In der Zwischenzeit wurde einfach dieser »Masterplan« weiter verfolgt ohne das die Pioniere, nicht nur wir, sondern alle anderen die auch eingeladen worden sind, überhaupt nicht mit einbezogen wurden. Wir hatten schon einen Anspruch. Pionier sein heißt, neue Wege zu gehen und auch neue Verfahren zu entwickeln. Das wurde nicht wahrgenommen, stattdessen wurden wir nur als eine Art Zwischennutzer verwendet der hier die Baufelder freihält und den Leuten die hier das Tempelhofer Feld besuchen oder die Tempelhofer Freiheit, wie sie ja auch noch gennant worden ist, klar zumachen hier passiert irgendwas. Irgendwas und das ist es eben was wir nicht machen wollen.

Unser Projekt besteht aus zwei Bestandteilen, dass eine ist den Weg der Partizipation weiter zu verfolgen, das werden wir jetzt auch weiter machen. Und wir haben ein freies Akademie Konzept, die als fahrende Akademie auch aufgebaut ist. Die sich ausschließlich mit dem Begriff Nachhaltigkeit beschäftigt und was das überhaupt noch heute für eine Bedeutung hat beziehungsweise was so eine Bedeutung erlangen kann. Für uns bedeutet Nachhaltigkeit eben, dass es nicht alles unbedingt dauerhaft ist. Nichts ist eine größere Konstante als die Veränderung. Und der Begriff Nachhaltigkeit wird häufig heute mit Dauerhaftigkeit verwechselt. Das hat damit überhaupt nichts zu tun, sondern Nachhaltigkeit heißt, über Generationen denken, nicht zu denken, was habe ich davon, sondern was haben möglicherweise meine Urenkel davon.

Und das ist es eben, etwas zu initiieren, etwas auf die Wege zu bringen, kommt ja nicht umsonst aus der Forstwirtschaft, man hat in den seltensten Fällen erlebt, dass man einen Baum gepflanzt hat und dann auch sein fällen erlebt. Und die Frage ist eben über Generationen zu denken und nicht, das ist der andere Gegensatz der heute vorherrscht, in Wahlperioden, Zeiträumen beziehungsweise Quartalszahlen die ja in der Wirtschaft heute vorkommen. Das ist ein ganz anderer Ansatz. Wir sind mit dem Ansatz zwei Jahre, kann man schon sagen, ausgebremst worden, durch bürokratische Hindernisse, aber auch Überfrachtungen.

Es gibt hier zwei Gesellschaften, Tempelhofprojekt GmbH und Grün Berlin GmbH, die einen beschäftigen sich mit der gesamt Entwicklung des Areals, die anderen mit dem Park Management, also eher verwaltungsorientierter Aufgabenbereich. Beides beißt sich. Beides hat aber witziger Weise damit zu tun, dass es heute noch nicht so ist wie es ist. Die Menschen haben den Park wahrgenommen, jährlich kommen hier 1,6 Millionen Besucher her. In den letzten drei Jahren haben sich alleine auf unserem Gelände mehr als fünzig Tausend Besucher aufgehalten. Die sind nicht bloß einfach vorbei gelaufen, sondern sie sind richtig hier gewesen. Je länger dieser Zeitraum des nicht Tuns und des gegenseitigen Blockierens auch auf der Verwaltungsebene läuft, desto länger haben die Menschen Zeit sich des ganzen Ortes zu verinnerlichen. Und wenn hier von Weite die Rede ist, dann ist genau die Weite gemeint, die erst auf den Randbereichen, die später bebaut werden sollen nach Plänen des Senats. Der Senat setzt sich aber auch hin und sagt, dass es wird und zwar mit jedem brachialen Mittel das zur Verfügung steht, mit jedem Umweg, mit jedem Weg, der im Baurecht noch vorhanden ist, mit jeder Spitzfindigkeit mit der man das Umgehen kann. Das heißt der Partizipationsgedanke, dass heißt der Dialogprozess der eigentlich eine tolle Chance wäre, ist überhaupt nicht im Interesse der Sache, auch nicht des Senats. Das Problem ist auch, dass die Bebauung hier durchgezogen wird mit dem Gedanken das in Berlin eine Wohnungsnot herrscht. Wir für unseren Teil bestreiten A, da es diese Wohnungsnot gibt und B, auch das die Bevölkerungsprognosen in der Art und Weise eintreten wie sie vom Senat propagiert werden.

Aber das Thema ist noch ein anderes, wenn man sich die Bebauungspläne anschaut, nicht nur die Masterpläne, sondern die jetzt vorgestellten Bebauungspläne und einfach mal die Geschossflächen anschaut, dann muss man hier konstatieren das alleine für das Feld Tempelhofer Damm, der Anteil des Wohnungsbaus, mit dem das ganze ja überhaupt begründet wird, nur 30% Beträgt am Südring sogar noch weniger. Das heißt 70% und am Südring noch mehr sind entweder Gewerbeflächen oder im Falle des Tempelhofer Damms auch noch die Zentrale Landesbibliothek. Mir erschließt sich nicht wie man das mit Wohnungsbau begründen kann. Dann könnte man entweder den Streifen schmaler machen oder aber mehr Wohnung hier hinsetzen als bloß 1700, das ist eine argumentative Sache.

Das andere Thema ist, natürlich sind hier Wohnungsbaugesellschaften eingeladen, städtische zumal. der Senator hat kürzlich erst auf einer Vorstellung des Bebauungsplanes, auf einer Veranstaltung berichtet, dass er absichtlich keine Privaten Investoren rein nehmen will, sondern städtische Wohnungsbaugesellschaften. Er hat allerdings doch noch eine private Genossenschaft mit reingenommen, die das Gelände hier Wohnungsbaumäßig entwickeln sollen.

Aber das ist auch der gleiche Senat wie vor zehn Jahren, der hat sich natürlich auch nicht gescheut damals kommunale Wohnungsbaugesellschaften zu verkaufen, sprich zu privatisieren. Also ist das mit dem nicht-privatisieren nicht das richtige Argument.

Das andere ist aber auch: Wohnungsbaugesellschaften erschließen in der Regel nicht Gewerbegebiete, also es gibt hier einen Begriff, ich habe es neulich gehört, „Investoren gesteuertes Planungsverfahren“, und das zeigt ganz eindeutig wohin der Senat eigentlich steuern will. Es ist ja nicht so, dass es in Tempelhof, in Schöneberg und in den umliegenden Bereichen keine Gewerbegebiete die voll erschlossen sind gibt, die also Leerstehen. Wir haben hier in Tempelhof schätzungsweise mindestens 3 Millionen Quadratmeter Gewerbefläche, die leersteht, voll erschlossen.

Also das ist hier ein Thema bei dem man vielschichtig nachdenken muss. Im Prinzip spricht gegen eine behutsame Bebauung nichts, es ist nur die Frage wie. Sollen hier aus Beton irgendwelche „10 Geschosser“ hingestellt werden oder nimmt man die Chance auch einmal über alternative Bauformen nachzudenken, die heute auch von den Kosten her nicht mehr so sind, dass sie ausserhalb jeglicher Konkurrenz stünden. Das man z.B. auch Holzbauten nimmt, welche übrigens in Berlin erst seit 2007 erlaubt sind, so dass auch ein Mehrgeschosswohnungsbau in Holzbauweise erstellt werden kann; oder Lehmbauten, oder was auch immer. Und dass man Finanzierungsinstrumente nimmt, die insofern wirken, dass sie nicht jeden gleich hochverschulden und das alles ganz behutsam zu entwickeln und eben natürlich auch solchen Sachen, die ich »facillity« mal nennen möchte. Das für die Besucher, grade für ältere, für Menschen mit Handicap es schwer macht dieses Gelände überhaupt wahrzunehmen: Es gibt zuwenig Toiletten, es gibt zu wenig Sitzmöglichkeiten, es gibt zu wenig Schatten, es gibt zu wenig überhaupt gastronomische Einrichtungen die es erlauben sich länger auf dem Feld aufzuhalten, wenn man nicht gleich ein ganzes Paket Wasserflaschen mitnimmt. Und das ist das Problem. Es ist nicht bloß eine Sportfläche, bloß eine Freizeitfläche oder eine Wassersportfläche, die da jetzt entstehen soll, sondern es geht um eine gesamte, um eine „Rekreationsfläche“. Recreation, was nichts anderes heißt als Wieder-Schöpfung und nicht Erschöpfung. Das ist das Problem und das versteht der Senat nicht. Er versteht vor allen Dingen nicht, dass er seine eigenen Versprechen, die er vor Jahren mal gemacht hat, wieder und immer wieder bricht. Das ist eine Glaubwürdigkeitslücke, die da entsteht. Und das ist noch eine Frage der Zeit wie lange sich die Berliner/Innen das alles überhaupt noch gefallen lassen.

Ich meine der Senator hat sich in dieser Veranstaltung vor ein paar Tagen, in der der Bebauungsplan vorgestellt wurde, hingestellt, die meisten Wörter die von ihm zu hören waren, waren „ich“: Ich entscheide, ich will das nicht oder ich will das oder mit mir nicht, in einer Abwandlung. Das ist das Auftreten eines feudalen Landesfürsten im 17. Jahrhundert, der Angst davor hat, dass man ihm sein Land wegnehmen will und er aber auch das einzige und alleinige Planungsrecht dadrauf hat. So geht‘s nicht. Das ist unmodern, das ist nicht das 21. Jahrhundert und das ist für die kreative Stadt, für die Stadt mit den vielfältigsten Schöpfungsakten, die in Deutschland überhaupt existiert, völlig unangemessen. Das ist 1970er Jahre Politik. Und man braucht auch einfach nur mal zu schauen, wer überhaupt da geklatscht hat als der Senator den Beschluss für den Bebauungsplan abgezeichnet hat, die Berliner Immobilienwirtschaft. Es gibt da halt gewisse Zusammenhänge zwischen der SPD und der Berliner Immobilienwirtschaft, das will ich jetzt nicht näher erläutern aber das sind halt so Sachen, da wird halt mit brachialer Gewalt etwas durchgezogen, weil es nach Ansicht einiger weniger genau das Mittel ist und das wird dann als gesamt städtisches Interesse verkauft. Und das ist etwas, was wirklich angegangen werden muss.

Wenn wir über Nachhaltigkeit und von Generationen reden, dann müssen wir einfach auch mal den Gedanken haben können ob zum Beispiel Ende dieses Jahrhunderts es mehr Menschen in Berlin gibt, wenn dann die Prognosen tatsächlich eintreten, die der Senat hat, das Berlin als Mega City sich entwickelt hat, ob die da nicht froh sein werden überhaupt eine Freifläche dieser Größe, dieser Dimension und mit diesem Wert zu haben.

Berlin ist zwar arm an Geld aber reich an Schätzen und es ist einer der wichtigsten Schätze die Berlin jemals hatte oder haben wird.

»Das Thema ist hier auch Umnutzung. Der Senat hat den Park hier Eröffnet 2010. Damals hieß es, in diesem Jahr 2013 sollten hier schon die ersten Bagger rollen.«

Mülleimer, Tempelhofer Feld

Eh. Rollwegweiser, Tempelhofer Feld

Hinweisschild, Tempelhofer Feld

SALOMON

Analyse

Feld Analyse

Das Tempelhofer Feld müsste eigentlich, aufgrund der Geschichte von Tempelhof als Flughafen und dessen Bedeutung für Berlin, als gesamtes Gebiet erhalten bleiben. Doch was passiert hier und was bedeutet das? Hier treffen im Grunde zwei Instanzen aufeinander. Auf der einen Seite der Senat für Stadtentwicklung der den wirtschaftlichen Gesichtspunkt betrachtet und das Gelände teilweise bebauen will um so einerseits weitere Wohnbebauung in Berlin zu realisieren und zum anderen Investoren einen Reiz zu bieten, in Tempelhof zu investieren. Also Wohnbebauung und Kapitalisierung durch Bebauung und Investition. Und auf der anderen Seite 100% Tempelhof, welches das Feld so erhalten lassen will wie es jetzt ist und den Denkmalschutz Ernst nehmen. Die Frage mit dem Umgang des Flughafengeländes und des Feldes nach seiner Schließung ist hier die aufkommende Frage. Und es zeichnet sich ein weiterer Streit zwischen beiden Parteien ab: Masterplan oder 100% Tempelhof.

Bezogen auf die von mir untersuchten Beispiele (Wunderland Kalkar, Tropical Island, Landschaftspark Duisburg-Nord, Parc de la Villette), könnte man hier verschiedene Möglichkeiten der Umnutzung eines Geländes und Ortes umsetzen. Was also passiert mit dem Feld?
Der Senat will das Gelände teilweise bebauen und dafür gibt es schon einen Masterplan. Im Grunde geht es darum Investoren aus Berlin, Baugenossenschaften aus Berlin an diesem Projekt zu beteiligen. Die Frage ist, ob an dieser Stelle nicht eine Chance vertan? Mit dem vom Senat präsentierten Masterplan für die Bebauung wird klar, mit welcher Eile und letztlich wenig nachhaltigen Herangehensweise der Senat hier vorgeht. (Dazu auch das Interview mit Martin Wittau).

In meiner Recherche von Orten welche eine Transformation durchlebt haben und der diversen Ergebnisse der Recherche der Orte untereinander, Beispiel Kalkar und Tropical Island, gibt der Ort der Umnutzung den Menschen eine Bestimmung, eine »Daseinsberechtigung«. Der Ort bestimmt den Menschen.

In Tempelhof ist dies umgekehrt. Hier soll eine neue oder besser gesagt erweiterte Bestimmung (Nutzung) entstehen. Man könnte sagen, es ist eine leere, teilweise undefinierte Fläche, welche durch ihre Weite und Größe charakterisiert wird. Sie wird aktuell durch den Berliner (Besucher) selbst definiert und als Park- und Wiesenlandschaft zwischen- bzw. umgenutzt. Die einzelnen Personen erst bestimmen den Ort als das was sie in ihm sehen. Jeder Berliner verwandelt für sich das Tempelhofer Feld in das was es für ihn ist. Der Windsurfer, Spaziergänger oder einer der vielen Pioniere des Feldes. Er gibt dem Ort eine Bestimmung. Der Blick der Person auf das Tempelhofer Feld erst macht das Feld zu dem was es momentan ist.

Durch den Masterplan wird die Bestimmung des Ortes in gewisser Weise schon vordefiniert, auch wenn nicht direkt. Wird aber dennoch durch die Randbebauung von Gewerbeflächen und Wohnanlagen und die Errichtung eines Wasserbeckens und die Vermietung des Flughafen Gebäudes die Wahrnehmung des Feldes als freie Einheit, als freies Feld für den Berliner genommen. Was entsteht ist keine kulturelle Landschaft, keine zukunftsweisende, neue Idee, sondren eine vordefinierte urbane Wohn- und Gewerbebauanlage mit moderne Parklandschaft. Die Frage, die mich letztlich bewegt hat: Was kann man auf dem Tempelhofer Feld noch machen bzw. wie kann man es noch interpretieren?

Moods

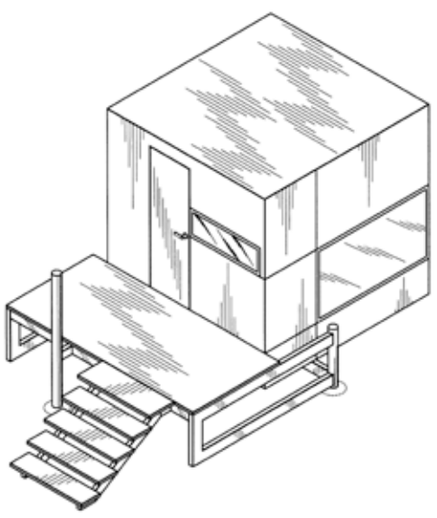
Dionisio Gonzalez
Architektonische Utopien, inspiriert durch Slums
und Favelas

Jeroen Koolhaas und Dre Urhahn
Favelas in Rio de Janeiro, Kunst Aktion - Favela Painting

Tomás Saracenos
»In orbit« in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen,
K21 Ständehaus

Pierre Stéphane Dumas
Kugel aus einer PVC-Hülle Flexible temporäre Architektur

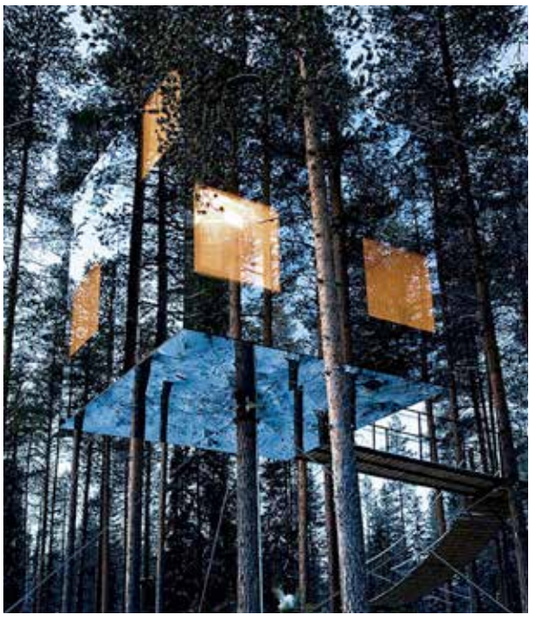
Horden cherry lee architects
Micro compact home und micro compact home ltd. london

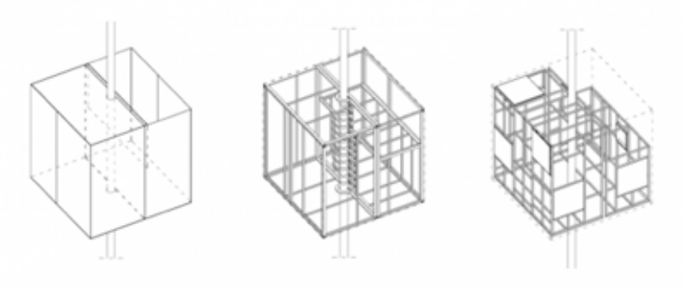


Werner Aisslinger
Loft Cubes

Treehouse Hotel
Architektur von Tham & Videgard

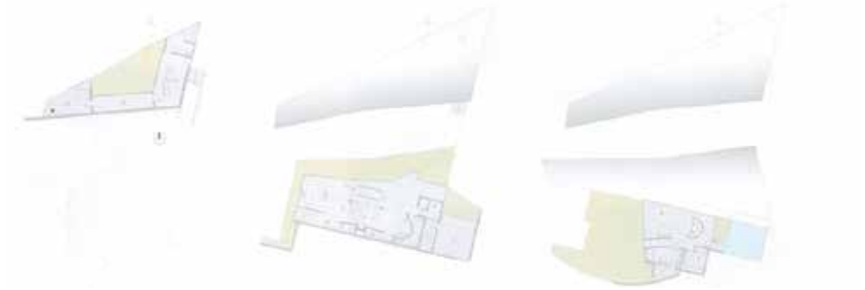
Tham & Videgard
Spiegelbaumhaus





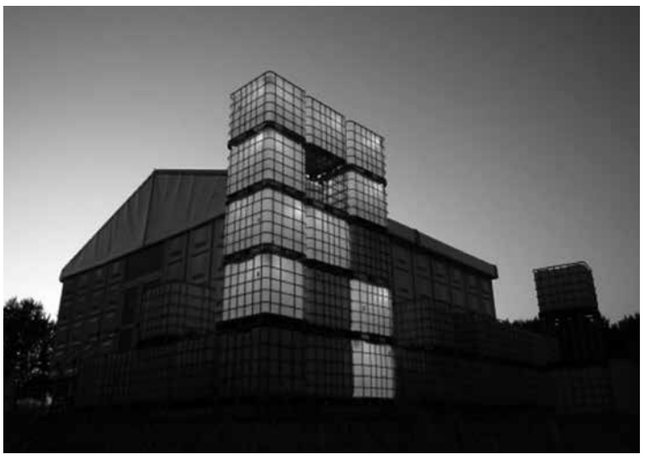
Tham & Videgard
Privat house projects

David Herz
747 Wing House, Recycling einer Boeing



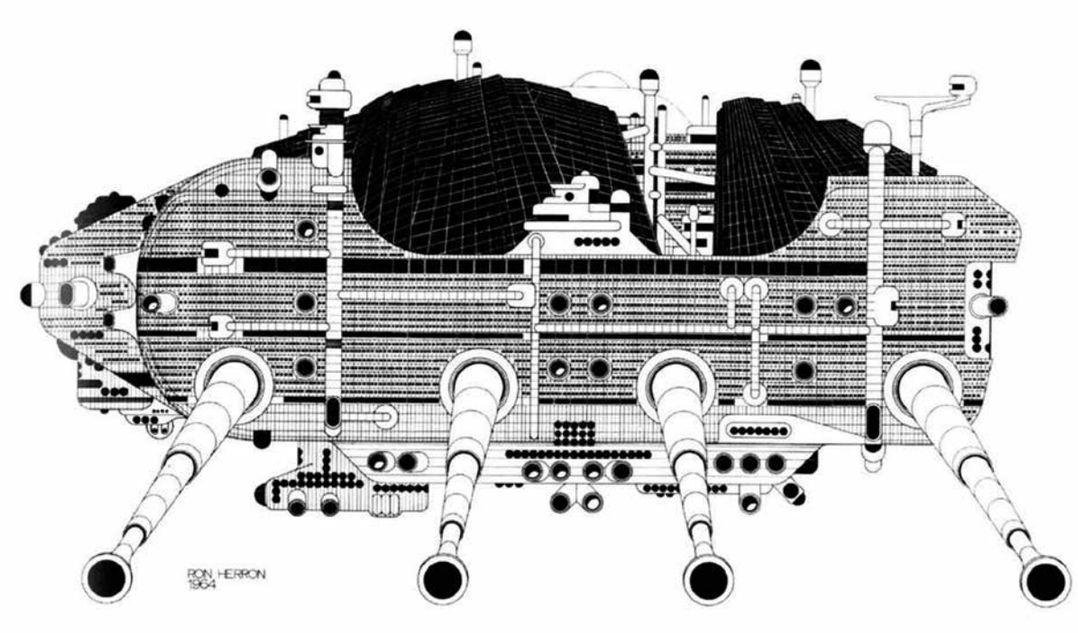
Torre de David
Centro Financiero Confinanzas

Refunc
»RECROPOLIS« Projekt

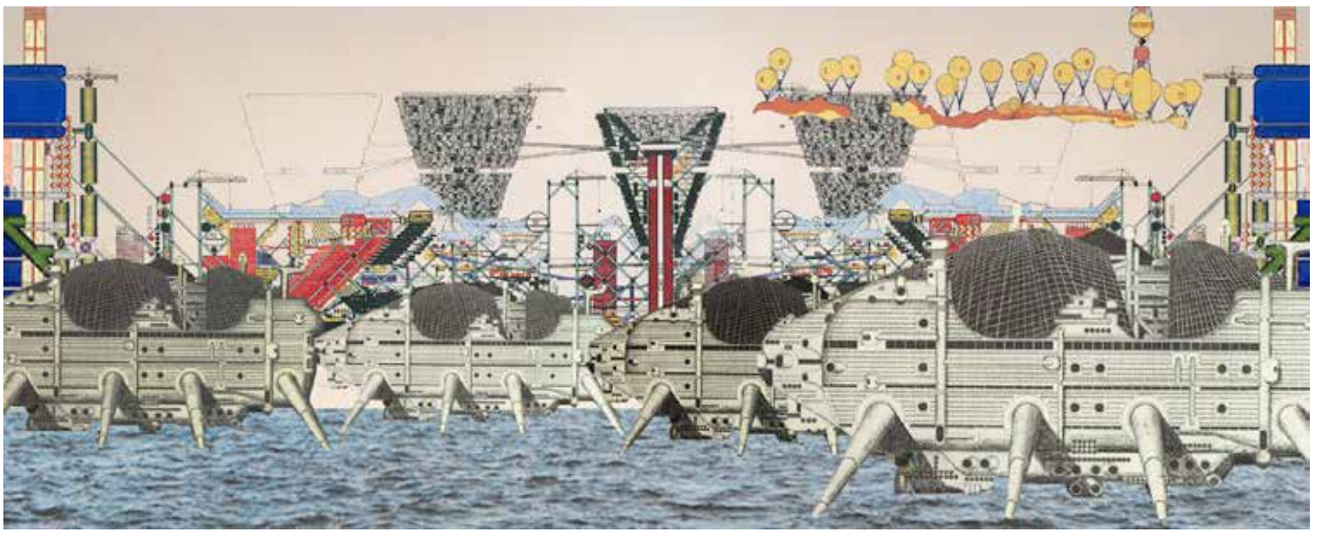


Lio Belin
Fotografien

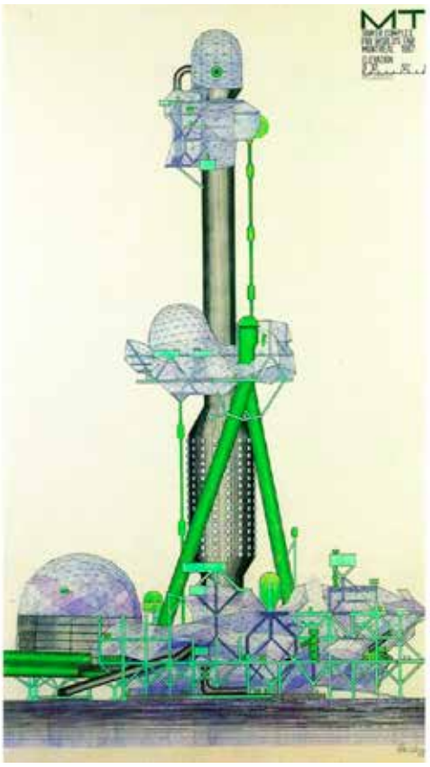
Archigram
Peter Cook, Warren Chalk, Dennis Crompton,
David Greene, Ron Herron und Michael Webb



Archigram
Peter Cook, Warren Chalk, Dennis Crompton,
David Greene, Ron Herron und Michael Webb



Archigram
Peter Cook, Warren Chalk, Dennis Crompton,
David Greene, Ron Herron und Michael Webb



Archigram
Peter Cook, Warren Chalk, Dennis Crompton,
David Greene, Ron Herron und Michael Webb

Entwurf
Teil 2 | Konzept

Konzept

Es geht darum, die momentane politische Situation auf dem Tempelhofer Feld, welche sich auf die Frage bezieht, was passiert in Zukunft auf dem Tempelhofer Feld, und die damit verbundenen Unstimmigkeiten für die Nachnutzung oder Umnutzung des Tempelhofer Feldes, humorvoll und gleichzeitig problemlösungsbewusst aufzugreifen. Dabei soll ein Konzept, welches sich kritisch und humorvoll mit der Situation auseinandersetzt. Das Konzept stellt eine fiktive Lösung da, welche in einer grafischen Arbeit, als Gestaltung einer Webseite und als Intervention umgesetzt wird. Die Leitfrage ist, was passiert mit dem Tempelhofer Feld?

Es gibt drei unterschiedliche Ansichten. Ich teile diese in drei Kategorien: (1) Der Masterplan vom Senat beschäftigt sich mit der »Zukunft«, indem er ein Konzept für die Planung der Parklandschaft und Bebauung des Feldes vorstellt.
(2) 100% Tempelhof hingegen könnte man als »Gegenwart« bezeichnen, sie kämpfen für den Erhalt dessen was es momentan eigentlich schon gibt und wollen dieses erhalten.
(3) Die Initiative Pro-Tempelhof wiederum beschäftigt sich mit der »Vergangenheit«. Sie wollen das der ehemalige Flughafen wieder Flughafen wird.

Der Senat für Stadtentwicklung mit dem von ihm vorgestellten Masterplan und 100%Tempelhof streiten sich sozusagen um die Vorherrschaft und Definitionshoheit des Feldes. Dabei geht in erster Linie um den Masterplan und die Bebauungspläne. Die Initiative 100%Tempelhof lehnt diesen kategorisch ab und ist gegen eine Bebauung des Feldes durch Wohn- und Gewerbebauten. Ausgangspunkt ist, dass das Feld der Stadt Berlin gehört, was im Grunde auch bedeutet, dass alle Berliner grundsätzlich etwas davon haben sollten. So konnten sich alle Berliner zu Beginn äußern und auch kreativ mit in den Prozess einbinden.

In einer ersten Phase nach der Schließung des Flughafens, wurden in einem Wettbewerb Ideen und Zukunftskonzepte für die Nachnutzung des ehemaligen Flughafen Gebäudes und Feldes im offenen Dialog diskutiert. Dazu entstanden diverse Konzepte. Nach zwei Jahren der Schließung wurde dann 2010 das Feld für die Besucher geöffnet und das Feld als Park- und Wiesenlandschaft freigegeben. Über die genauere Pläne einer Nachnutzung wurde nichts bekannt. Das Flughafenfeld war nun Park- und Wiesenlandschaft und für jeden zugänglich. Zur ersten Phase wurden dann vom Senat für Stadtentwicklung und Grün Berlin GmbH die »Tempelhofer Freiheit« gegründet. Hierzu wurden Berliner und Berlinerinnen eingeladen sich mit kreativen und kulturellen, sogenannten Pionierprojekten, bei der zukünftigen Gestaltung des Feldes einzubringen. Die Berliner konnten nun eigene Konzepte und Projekte anmelden und auf dem Feld umsetzten. Dazu entstanden drei große Pionier Felder auf dem Tempelhofer Feld, im Osten, Süden und Westen. Das Ziel sollte sein, einen offenen Dialog zu schaffen, eine Umnutzung für das Feld mit der Hilfe und den »wünschen« der Bevölkerung zu entwickeln. Es haben sich eine ganze Reihe verschiedenster, kreativer Projekte im Rahmen der Pionier Projekte auf dem Feld verwirklicht. Doch dann plötzlich die Wende. Im September 2013 veröffentlichte der Senat für Stadtentwicklung den Masterplan für das Tempelhofer Feld. Er legitimiert sich durch unzählige Umfragen und daraus resultierenden Wünschen der Berliner Bevölkerung. Hauptargument ist, die stetig wachsende Stadt und die damit verbundene Wohnungsnot in der Zukunft Berlins. Die Pioniere müssen nun, im wahrsten Sinne des Wortes, das Feld räumen. Die Meinungen zum Masterplan sind aber tatsächlich sehr divergent. Es gibt einige Umfragen zu Popularität des vom Senat vorgestellten Masterplan's und es herrscht scheinbar eine Unklarheit über das Vorgehen auf dem Tempelhofer Feld. Die

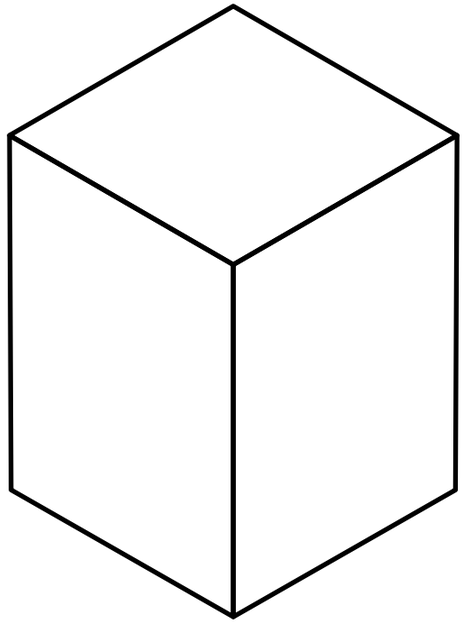
Problematik die sich herausstellt ist eigentlich, dass jeder auf den Nutzen des Feldes Anspruch erheben möchte. Nun ist der Senat für Stadtentwicklung dafür zuständig. Es wird versucht eine Lösung zu finden, die möglichst auf die Wünsche der Berliner eingeht. Mit dieser Problematik habe ich mich auseinandergesetzt.

Im Grunde lässt es sich ganz einfach erläutern. Das Tempelhofer Feld in Berlin hat eine gesamt Fläche von 386 Hektar, das sind 3,86 Millionen Quadratmeter. In Berlin leben ca. 3,41 Millionen Menschen. Das Konzept sieht vor, jedem Berliner einen Quadratmeter Tempelhofer Feld zu schenken. Im Zuge der vorhandenen Diskrepanz auf dem Tempelhofer Feld zwischen Masterplan und 100% Tempelhof, ist ein Konzept entstanden, dass jedem Berliner die Freiheit geben soll, selbst über seinen Quadratmeter Tempelhofer Feld zu entscheiden. Wie Friedrich August III von Sachsen 1918 schon sagte: »Nu da machd doch eiern Drägg alleene«[1]. Heißt es hier das jeder Berliner frei entscheiden kann was er mit seinem Quadratmeter Tempelhofer Feld machen möchte. Dabei können auch gemeinsame Konzepte entwickelt werden durch Partizipation. Vorstellbar wäre dies zum Beispiel wenn sich eine Gruppe Berliner zusammenschließe und gemeinsam mit ihren Quadratmetern ein Gemeinschaftsprojekt verwirklichen würden. So würden beispielhaft für die Größe eines Fußball Feldes 7.140 qm benötigt, dafür müssten sich also 7.140 Berliner zusammen schließen und ihren Quadratmeter für das Projekt Fußballfeld bereitstellen. Der Gedanke hier ist experimentell und versucht eine neue, innovative Lösung für das Problem Tempelhofer Feld zu entwickeln in dem er die vorhandene Situation humorvoll aufgreift und eine Lösung vorstellt welche auf überraschende Weise sinnvoll erscheint.

[1] Auszug aus Wikipedia, Friedrich August III. (Sachsen):
http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_August_III._(Sachsen)
Zugriff: 06.03.2014

»Nu da machd doch eiern Drägg alleene«

Intervention



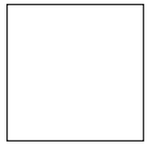
Die 1 Quadratmeter Box

Zuerst habe ich mit einer Intervention auf dem Feld versucht herausfinden, was die Träume und Wünsche der Besucher des Feldes sind bzw. was würden die Besucher mit einem Quadratmeter, ihrem Quadratmeter Tempelhofer Feld machen?

Hierzu habe ich eine geschlossene in der Fläche ein Quadratmeter große Box gebaut und mit einem Fenster zum hinausschauen versehen. Die Besucher sollen sich in die Box setzten und aus dem Fenster schauen. Während dessen sollen sie erzählen was sie sehen und was sie sich vorstellen. Die Box und die damit eingeschlossene Person, soll sich voll und ganz auf sich und den Ausblick konzentrieren. Dadurch das die Person in gewisser Weise eingeschlossen, getrennt von ihrem Umfeld und der Größe des Feldes ist, hat sie so die Möglichkeit in sich zu gehen und das Feld von sich heraus zu betrachten. Der Blick durch das Fenster ist der Blick von Innen nach außen, also auf die umgebene Umwelt, die hier das Tempelhofer Feld ist. Eingeschlossen in einem Quadratmeter sollen die Personen beschreiben was sie mit einem Quadratmeter Tempelhofer Feld machen würden. In einer zweitem Frage sollen die Personen wiedergeben was ihr Wunsch für das Tempelhofer Feld ist.

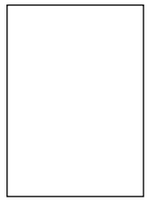
Die Ergebnisse werden in einem Film gezeigt.

Die 1 Quadratmeter Box
Fläche: 1m²
Höhe: 1,40 m



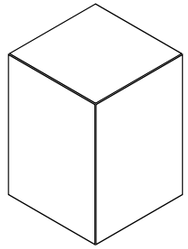
Fläche 1m²
Ansicht von Oben
Outlines

Fläche 1m²
Ansicht von Oben
gefülltes Quadrat

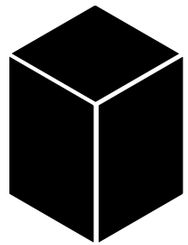


Fläche 1m²
Seitenansicht
Outlines

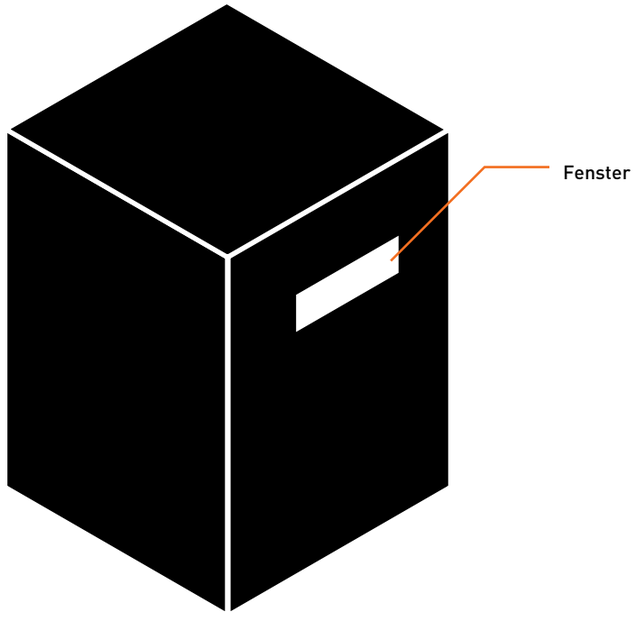
Fläche 1m²
Seitenansicht
gefülltes Quadrat



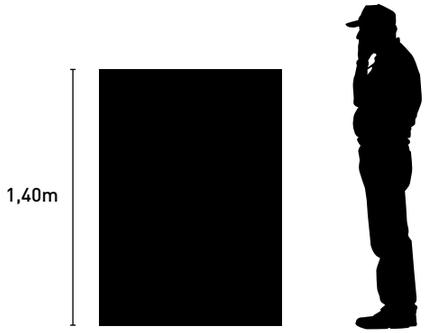
Fläche 1m²
Isometrische Darstellung
Outlines



Fläche 1m²
Isometrische Darstellung
gefülltes Quadrat

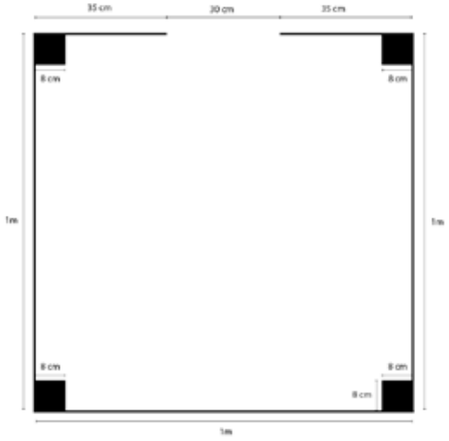


Die 1 Quadratmeter Box
Größenverhältnis und Maße



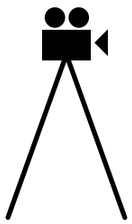
Seitenansicht
Person steht vor der Box

Innenansicht
Person sitzt in der Box

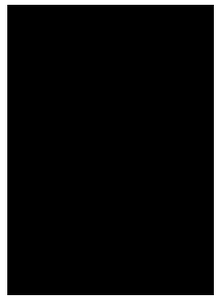


Box	1m **x** 1m
Fläche:	1m²
Fenster:	30cm **x**15cm
Balken:	8cm **x** 8cm

Kamera Position 1

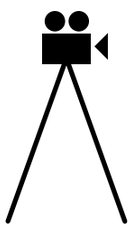


Kamera

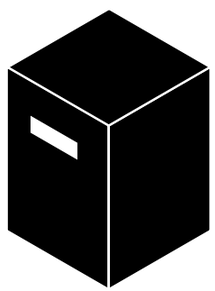


1 Quadratmeter Box
von der Seite

Kamera Position 2



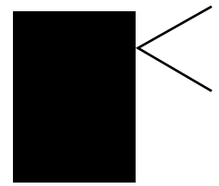
Kamera



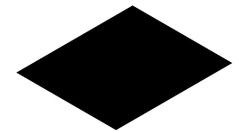
1 Quadratmeter Box

Die 1 Quadratmeter Box
Kamerapositionierung

Kamera



1 Quadratmeter Box
Blickrichtung der Person



Tempelhofer Feld

Kamera Position 1

Kamera Position 2

1 SETZEN SIE SICH IN DIE BOX UND MACHEN SIE ES SICH BEQUEM

2 SCHAUEN SIE MINDESTENS 1 MINUTE AUS DEM FENSTER UND KONZENTRIEREN SIE SICH AUF DAS WAS SIE SEHEN

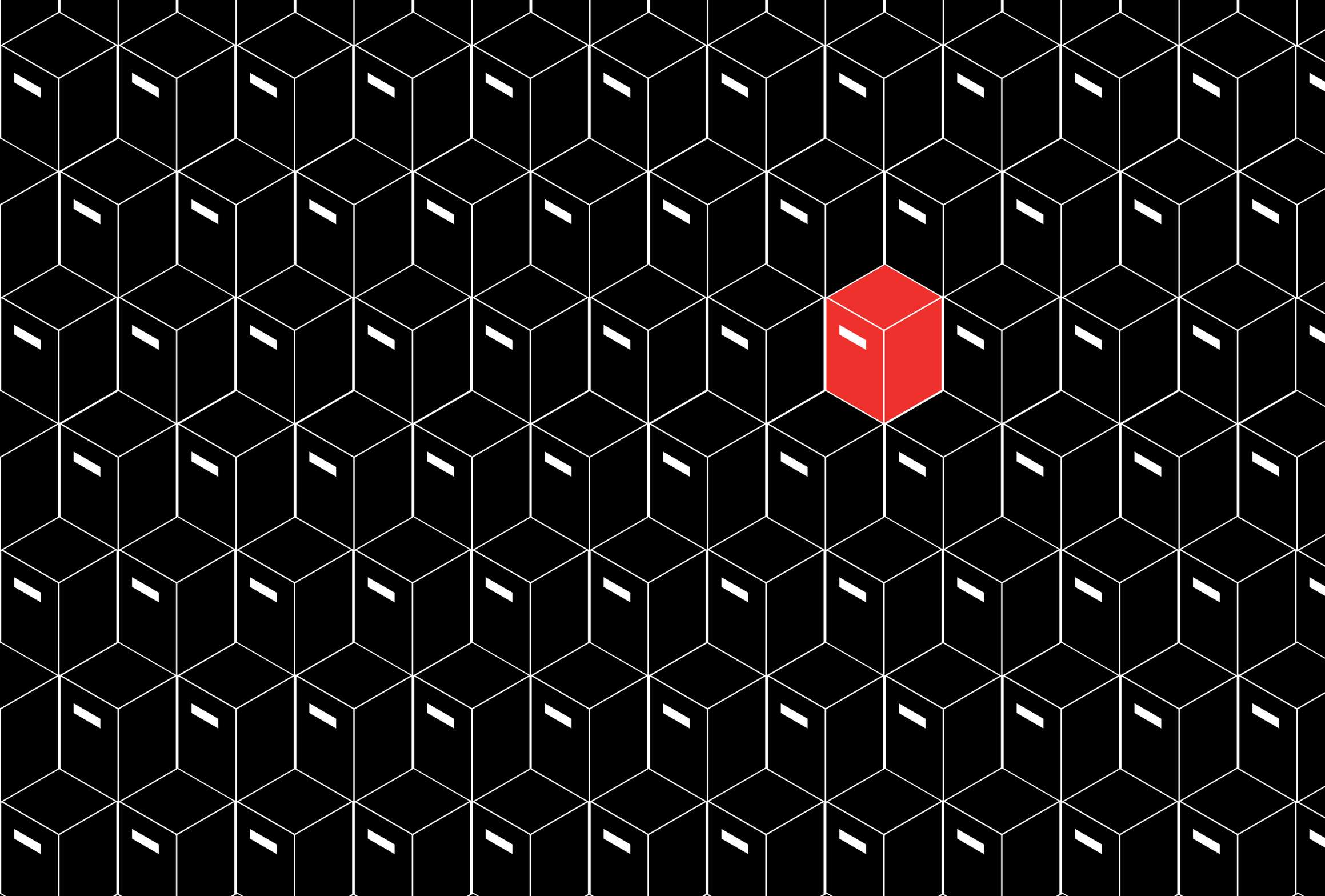
3 BLEIBEN SIE SITZEN UND BEANTWORTEN SIE DIE FRAGEN VOR IHNEN NACH DER REIHENFOLGE (EINFACH SPRECHEN)

4 VERLASSEN SIE DIE BOX WIEDER

FRAGE 1 WAS SEHEN SIE?

FRAGE 2 WAS WÜNSCHEN SIE SICH FÜR DAS TEMPELHOFER FELD?

FRAGE 3 WAS WÜRDEN SIE MIT EINEM QUADRAT-METER TEMPELHOFER FELD MACHEN?



Die 1 Quadratmeter Box
Aufbau

Die 1 Quadratmeter Box
Aufbau der Box auf dem Tempelhofer Feld

Webseite

Die Idee hier ist, dass jeder Berliner/In das Recht auf einen Quadratmeter Tempelhofer Feld hat und diesen auch zu seiner freien Verfügung individuell gestalten kann, brachte mich auf die Idee, eine Webseite zu gestalten. Auf dieser Webseite kann man sich als Berliner/In registrieren und einloggen. Im nächsten Schritt kann man auf einer Karte einen Quadratmeter aussuchen und diesen virtuell erwerben. Man ist dann fiktiver Besitzer eines Quadratmeters Tempelhofer Feld.

Annäherung

Die Frage war nun, wie teile ich das Feld auf und wie errechne ich die einzelnen Quadratmeter. Dazu habe ich zunächst mit Google Earth die Länge und den Umfang von 1.000.000 m² gemessen und diesen dann jeweils immer durch vier geteilt. So ist am Ende ein Raster aus einzelnen Quadraten entstanden.

Berlin

Einwohner:	3.460.725
Männer:	1.695.438
Frauen:	1.765.287
Kinder (bis 14 Jhr):	434.360
Kinder (unter 6 Jhr):	182.927
Fläche:	891,54 km²
Einwohner/km²:	3881

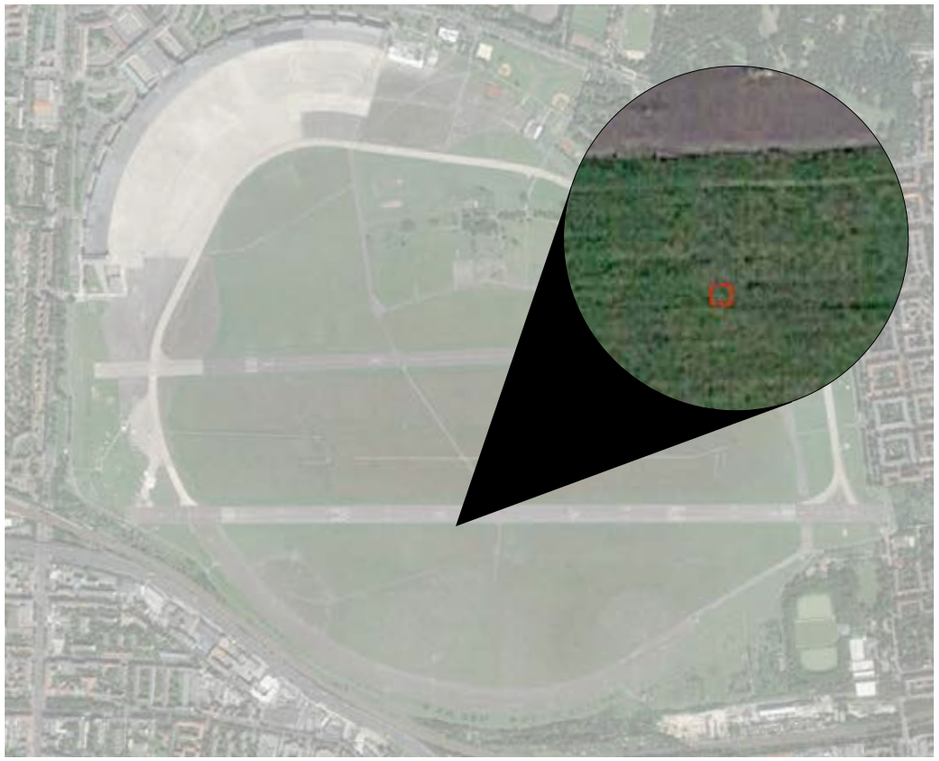
Google Earth aus der Höhe von 3,60km

Koordinaten:	52° 28′ 24″ N, 13° 24′ 5″ O
Name:	Tempelhofer Feld
Fläche:	386 Hektar
Obere Landebahn	
09R/27L:	1840m x 43m Asphalt
Untere Landebahn	
09L/27R:	2094m x 43m Asphalt

Google Earth aus der Höhe von 3,60km

Roter Bereich:

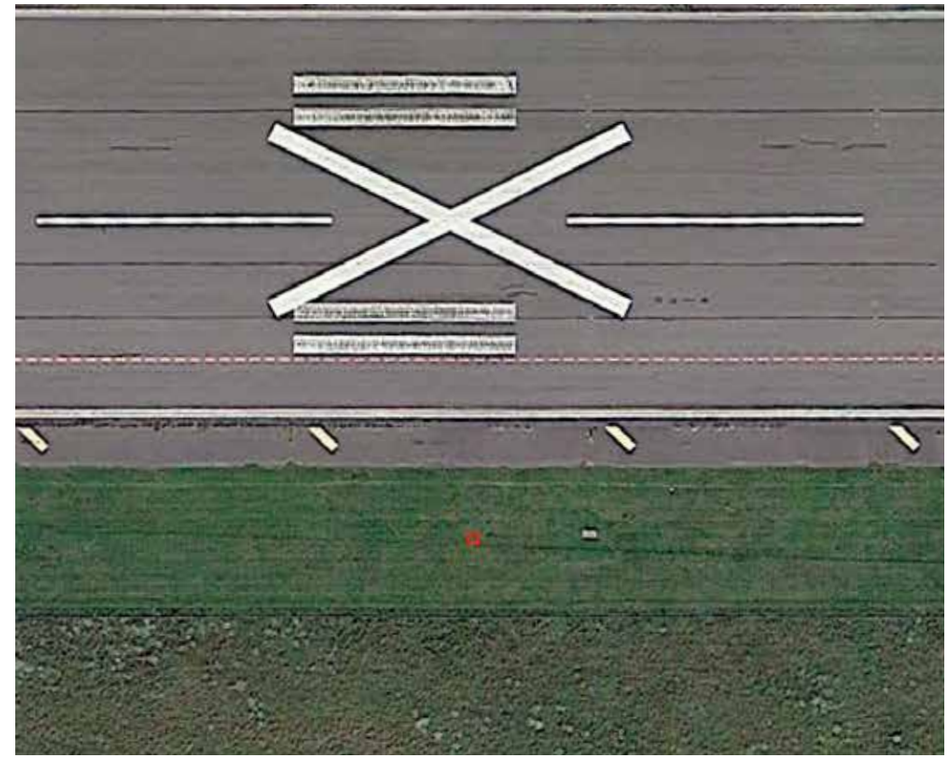
Länge:	7411m



Google Earth aus der
Höhe von 3,60km

Roter Bereich

Länge:	1m
Umfang:	4m
Fläche:	1m²



Google Earth aus der
Höhe von 170m

Roter Bereich

Länge:	1m
Umfang:	4m
Fläche:	1m²

Google Earth aus der Höhe von 3,60km

Roter Bereich:

Länge:	1000m x 1000m
Umfang:	4000m
Fläche:	1.000.000m²

Es entsprechen

1000m = 51mm

Reales Verhältnis

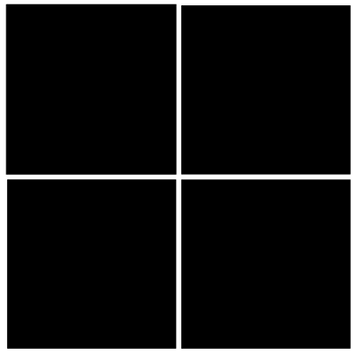
Länge:	≈ 51,287mm x 51,287mm
Fläche:	≈ 2.630,25mm²

Google Earth aus der Höhe von 3,60km

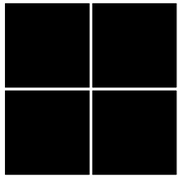
Länge:	≈ 1000m x 1000m
Fläche:	≈ 1.000.000m²

Quadrate

Berechnung der Fläche



1.000.000m²/4 = 250.000m²



250.000m²/4 = 62.500m²

62.500m²/4 = 15.625m²

15.625m²/4 ≈ 3.906m²

3.906m²/4 ≈ 976m²

976m²/4 ≈ 244m²

≈ 244m²

Quadrate

Fläche

1.000.000m²

250.000m²

62.500m

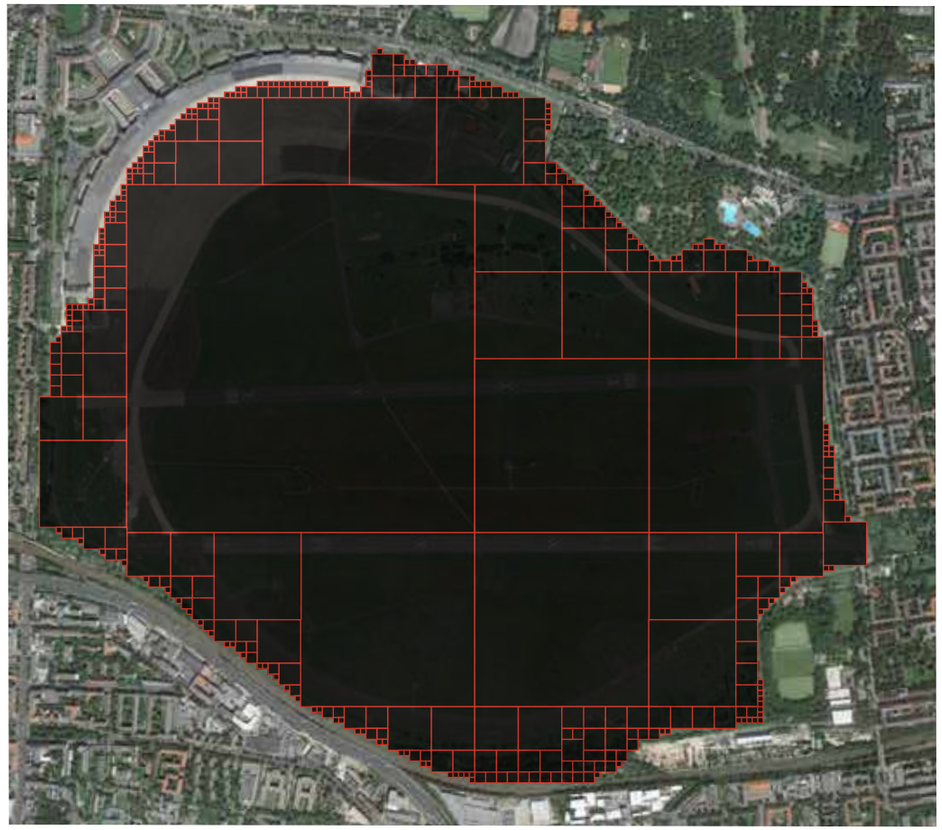
15.625m²

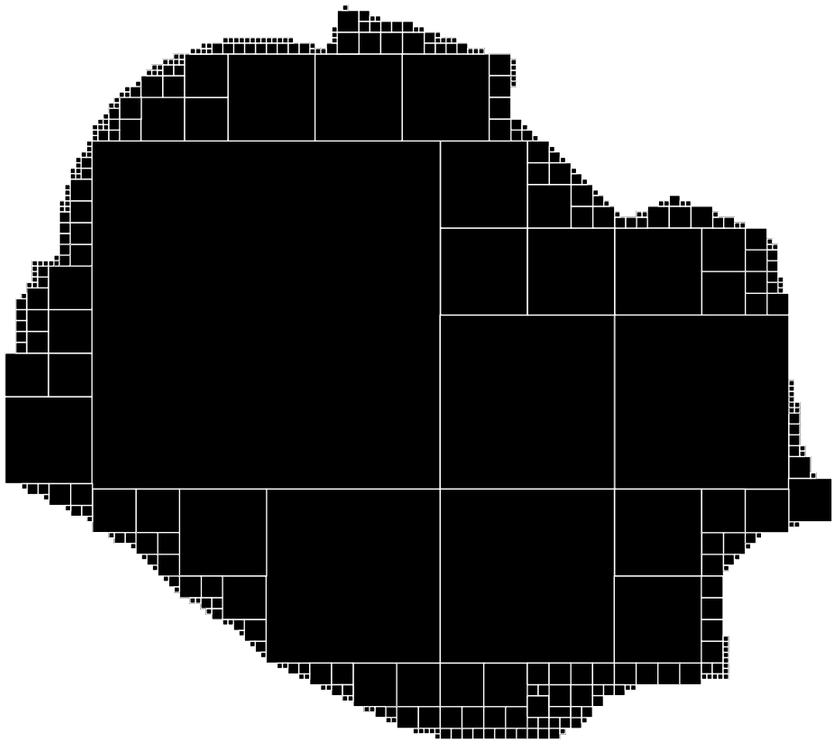
3.906m²

976m²

≈ 244m²

Quadrate	Fläche	Anzahl
	1.000.000m²	1
	250.000m²	4
	62.500m	11
	15.625m²	20
	3.906m²	69
	976m²	111
	≈ 244m²	192

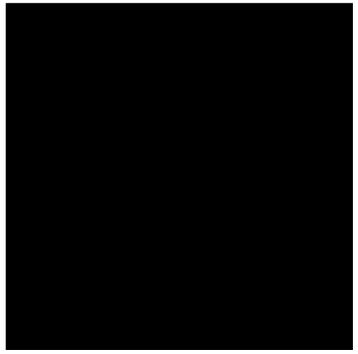




3.424.777m²

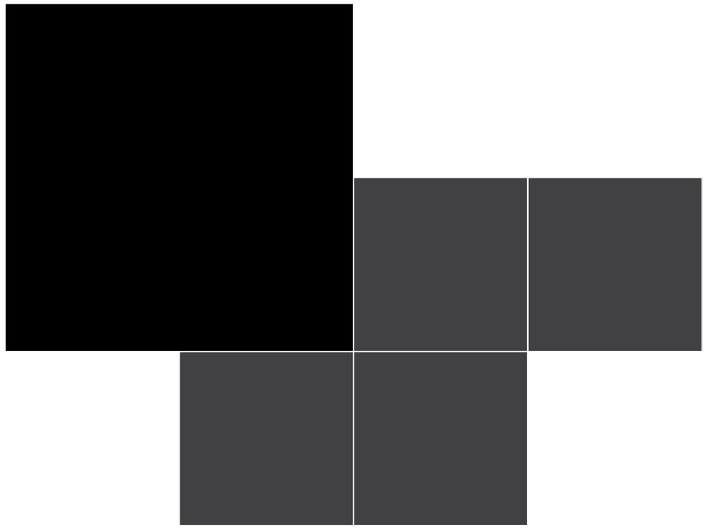
Aufteilung

Im nächsten Schritt werden die einzelnen Flächen aufgeteilt in ihre jeweilige Anzahl an Quadratmetern. Im Anschluss werden die einzelnen Quadrate in die kleinste quadratische Einheit aufgeteilt, dadurch entsteht am Ende ein Raster aus 14.028 einzelnen Quadraten mit der der Größe von jeweils 244m², aus der Höhe von 3,6km.



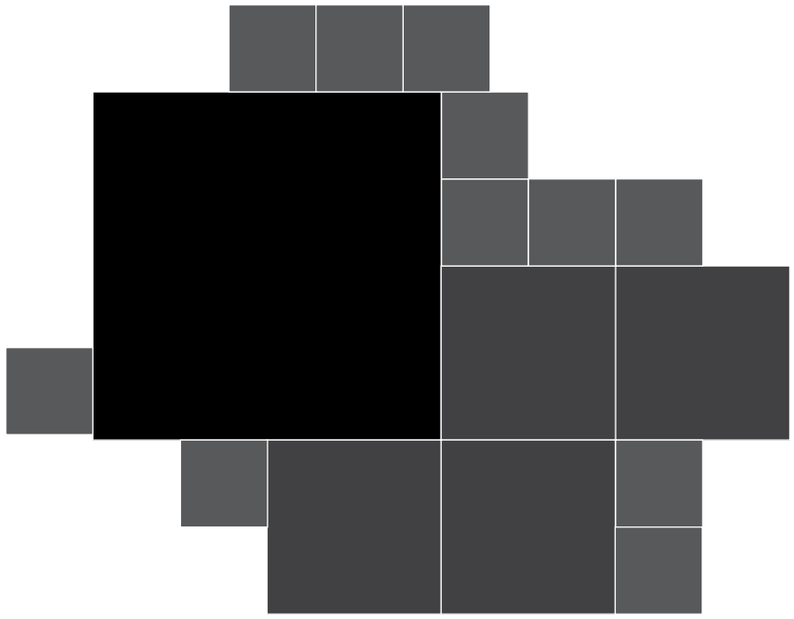
Bewohnbare Fläche

Schwarz 100%	1.000.000m²
Insgesamt:	**1.000.000m²**



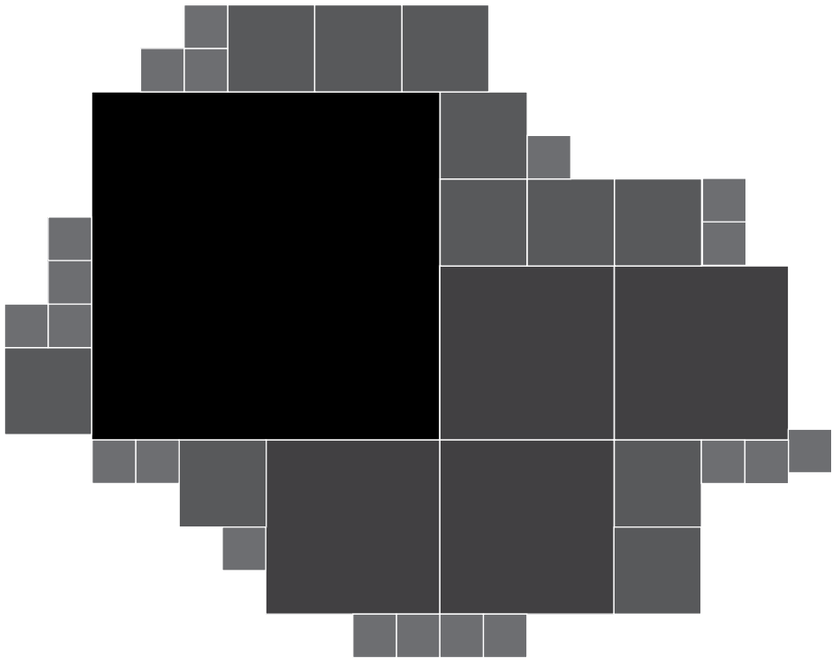
Bewohnbare Fläche

Schwarz 100%	1.000.000m²
Schwarz 90%	1.000.000m²
Insgesamt:	**2.000.000m²**



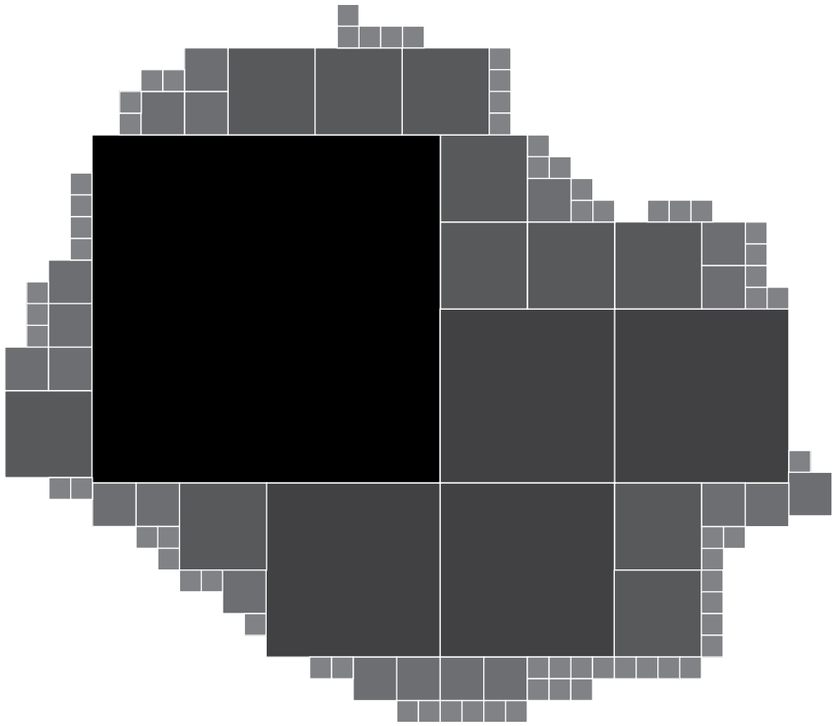
Bewohnbare Fläche

Schwarz 100%	1.000.000m²
Schwarz 90%	1.000.000m²
Schwarz 80%	687.500m²
Insgesamt:	**2.687.500m²**



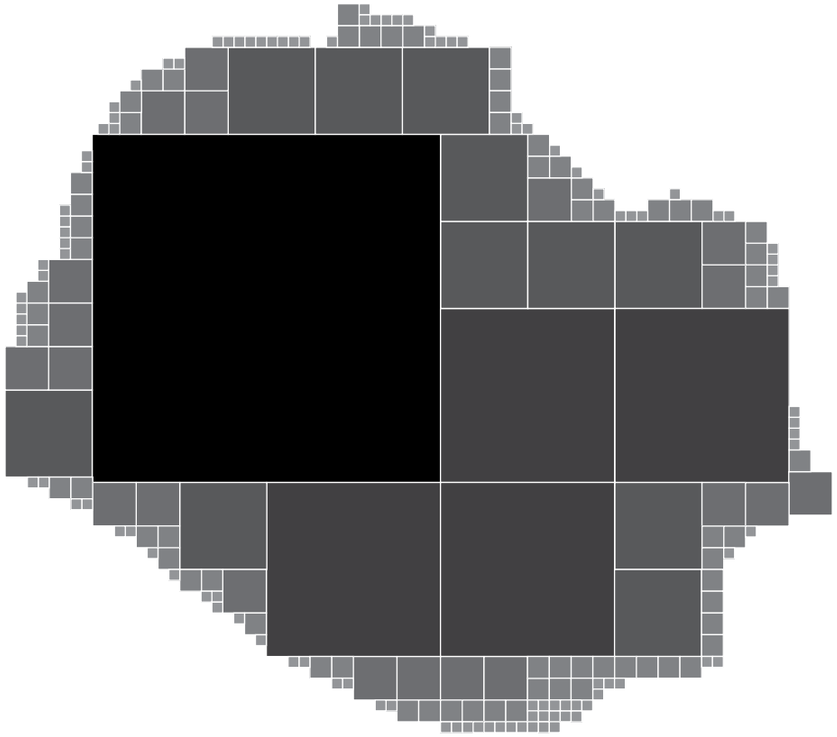
Bewohnbare Fläche

Schwarz 100%	1.000.000m²
Schwarz 90%	1.000.000m²
Schwarz 80%	687.500m²
Schwarz 70%	312.500m²
Insgesamt:	**3.000.000m²**



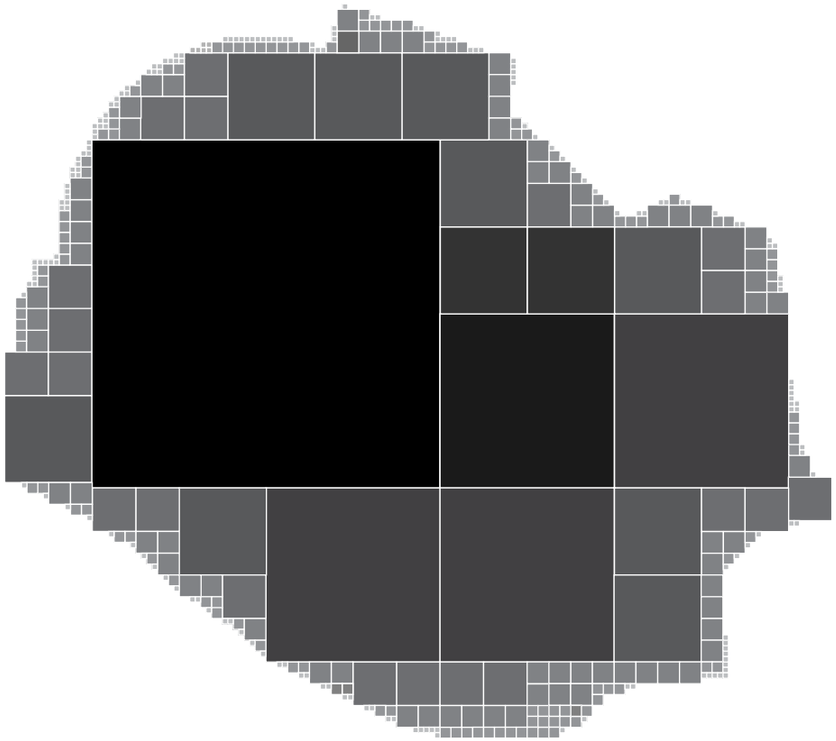
Bewohnbare Fläche

Schwarz 100%	1.000.000m²
Schwarz 90%	1.000.000m²
Schwarz 80%	687.500m²
Schwarz 70%	312.500m²
Schwarz 60%	269.514m²
Insgesamt:	**3.269.514m²**



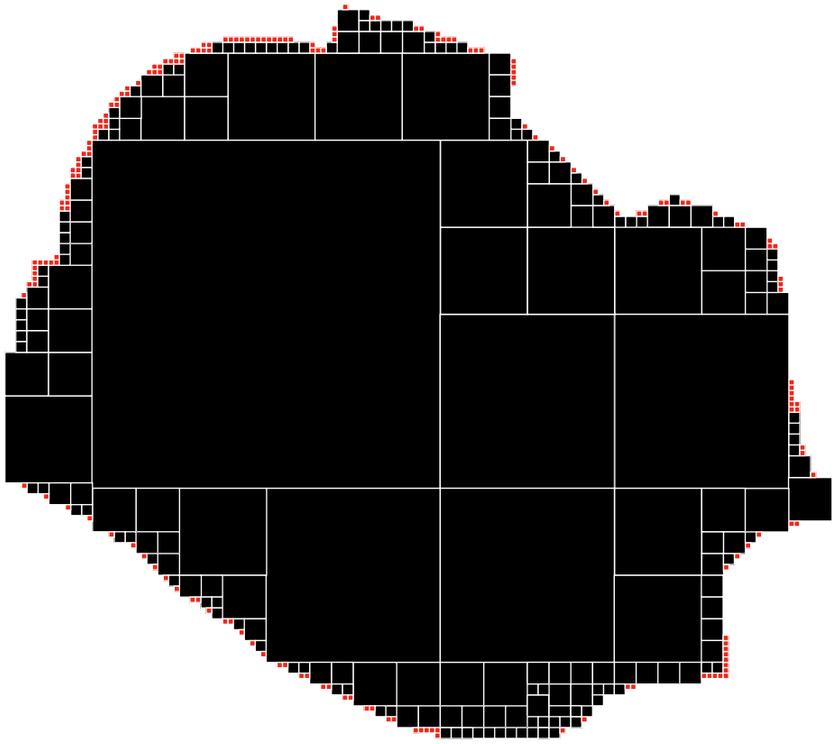
Bewohnbare Fläche

Schwarz 100%	1.000.000m²
Schwarz 90%	1.000.000m²
Schwarz 80%	687.500m²
Schwarz 70%	312.500m²
Schwarz 60%	269.514m²
Schwarz 50%	108.391m²
Insgesamt:	**3.377.906m²**



Bewohnbare Fläche

Schwarz 100%	1.000.000m²
Schwarz 90%	1.000.000m²
Schwarz 80%	687.500m²
Schwarz 70%	312.500m²
Schwarz 60%	269.514m²
Schwarz 50%	108.391m²
Schwarz 30%	46.872m²
Insgesamt:	**3.424.777m²**

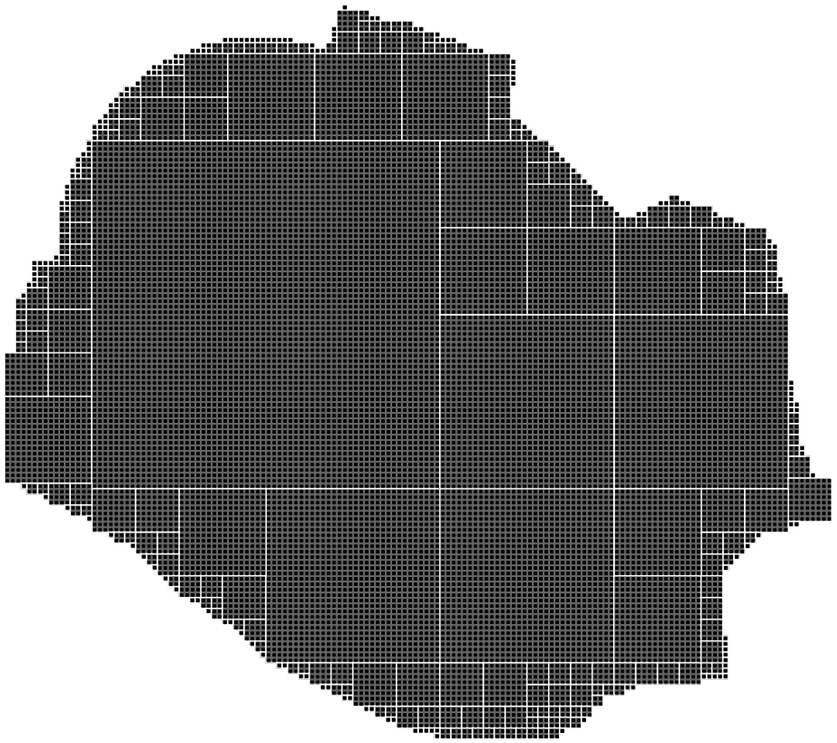


Reales Verhältnis

Länge:	≈ 0,8mm
Fläche:	≈ 0,64mm²

Google Earth aus der Höhe von 3,60km

Fläche:	≈ 244m²

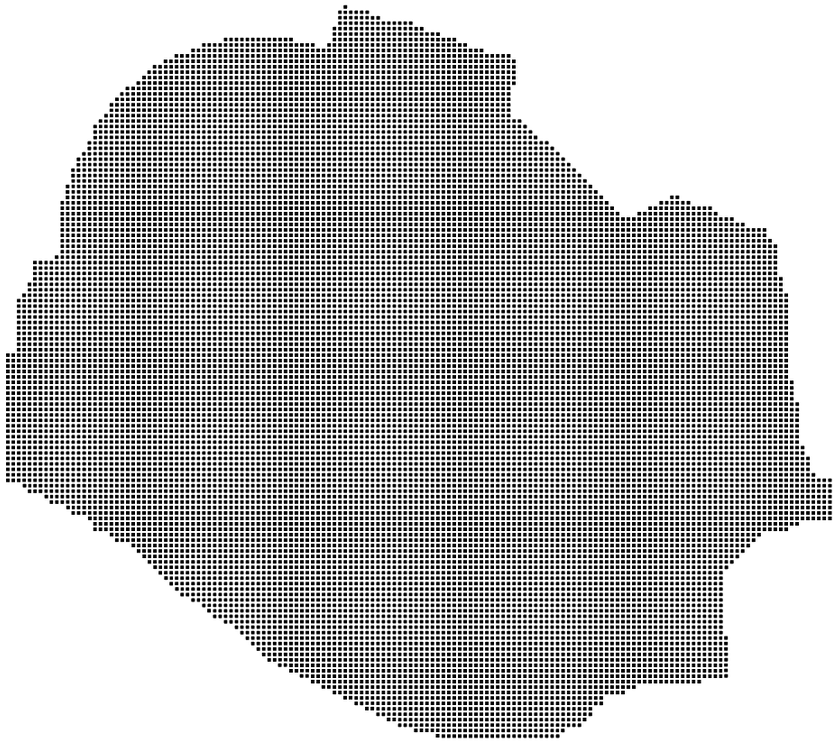


Reales Verhältnis

Aufteilung in Quadrate
Länge mal Höhe: 0,8mm x 0,8mm

Google Earth aus der Höhe von 3,60km

Aufteilung in Quadrate
Länge mal Höhe: 15.62m x 15.62m



Reales Verhältnis

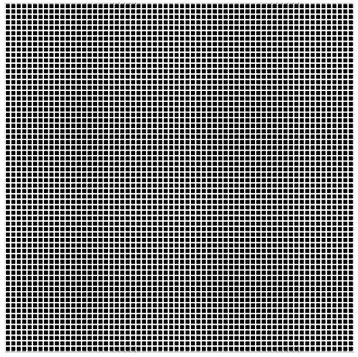
14.028 Quadrate
Fläche: ≈ 0,64mm²

Insgesamt: ≈ 8.977mm²

Google Earth aus der Höhe von 3,60km

14.028 Quadrate
Fläche: ≈ 244m²

Insgesamt: 3.422.832m²

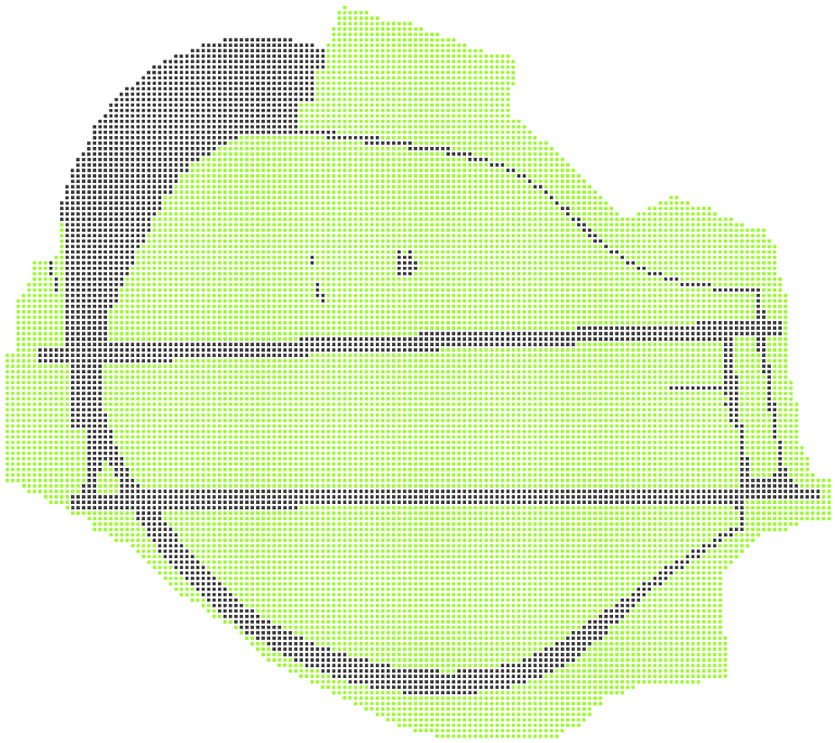


Reales Verhältnis

Das 51,287mm x 51,287mm Quadrat
enthält 4096 Quadrate in der Größe von
0,8mm x 0,8mm, also ≈ 0,64mm² pro Quadrat.

**Google Earth aus der
Höhe von 3,60km**

Das 1.000.000m² Quadrat enthält
4096 Quadrate in der größe von
15.62m x 15.62m, also ≈ 244m² pro Quadrat.



Grünfläche
(244m² mehr als 50%)

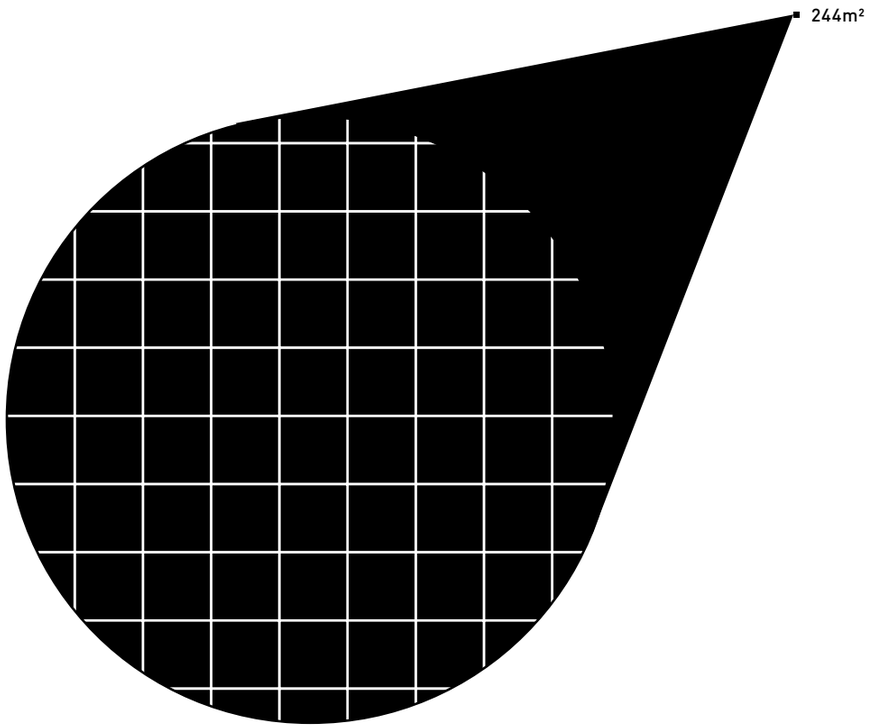
11.105 Quadrate
Grünerfläche

Grünfläche
Insgesamt: **2.709.620m²**

Betonfläche
(244m² mehr als 50%)

2.924 Quadrate
Betonfläche

Betonfläche
Insgesamt: **713.456m²**



244m² und das Flughafengebäude

√244 **= 15.6204993518**

Da die Wurzel aus 244 keinen gradzahligen Wert ergibt, habe ich auf 225 abgerundet.

244m² **= 225m²**

Die Wurzel aus 225:

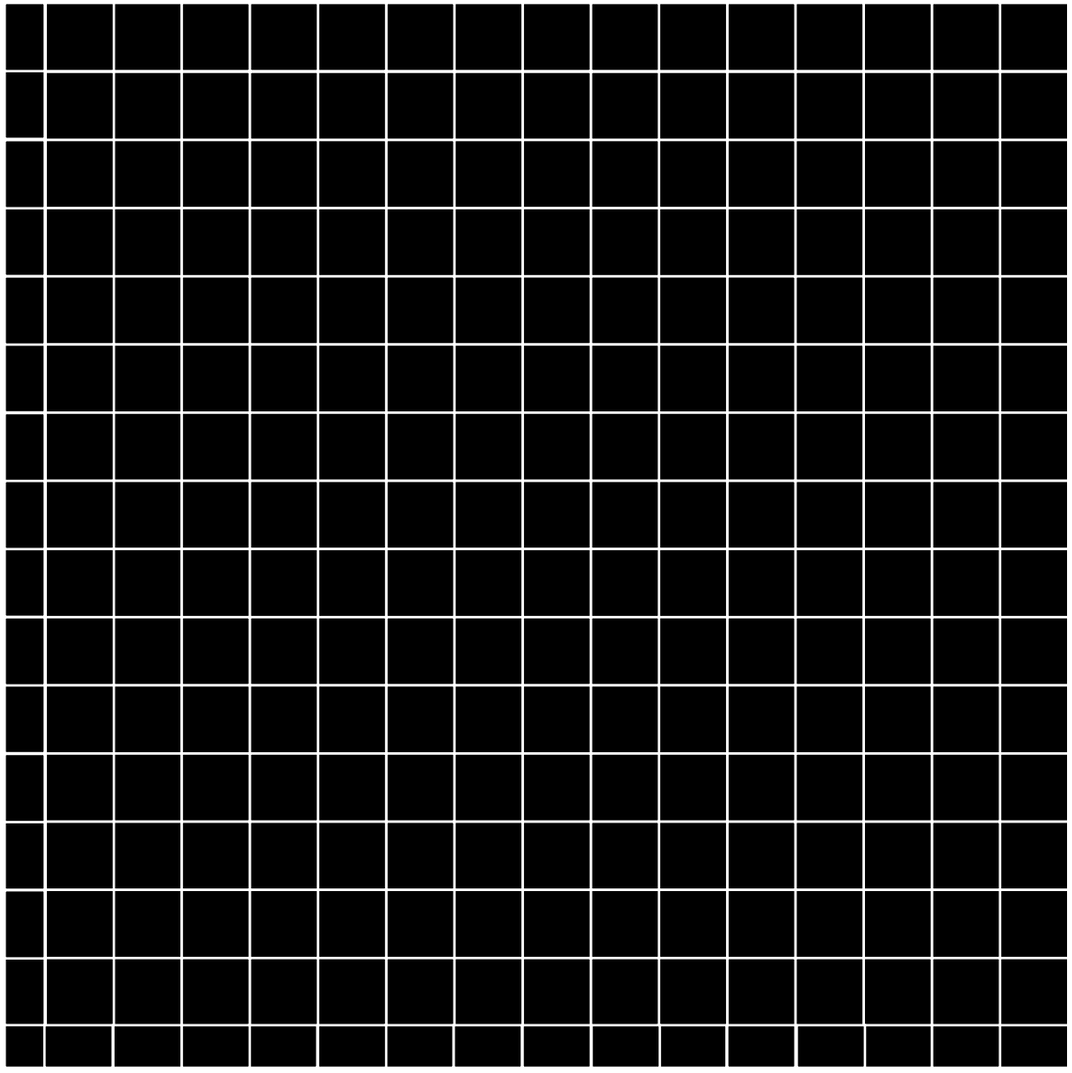
√225m² **= 15**

Dadurch ergibt sich ein Quadrat welches man ganz einfach in 15x15 einzelne Quadrate einteilen kann.

Daraus ergibt sich für die gesamte Fläche des Tempelhofer Feldes:

Insgesamt: **3.156.300m²**

→ Bei einer Bevölkerung Berlin's von ca. **3.460.725** bleiben **304.425** übrig. Wenn man nun das Flughafengebäude welches noch eine freie Fläche von **65.000m²** hat und den Vorplatz des Flughafens, welcher ca. **704.000m²** hat hinzunimmt könnte man die **304.425m²** noch verteilen. Ließe man das Flughafengebäude außer Acht, ließen sich die **304,425m²** auf den ehemaligen Flughafen Vorplatz verteilen.



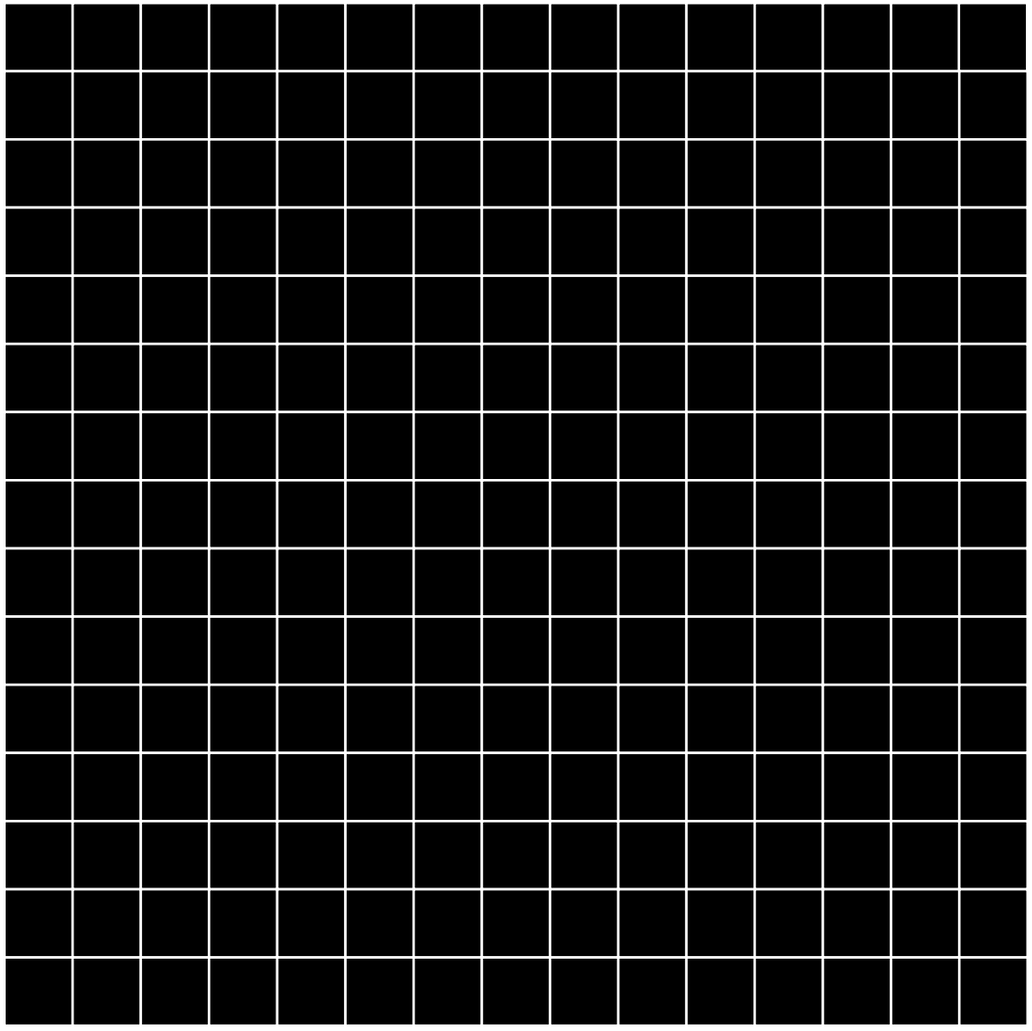
Im Verhältnis 1: 100

1cm² hat die Maße

Länge:	10mm
Fläche:	100mm²

Gesamt:

Länge:	15,62cm
Fläche:	≈ 244cm²



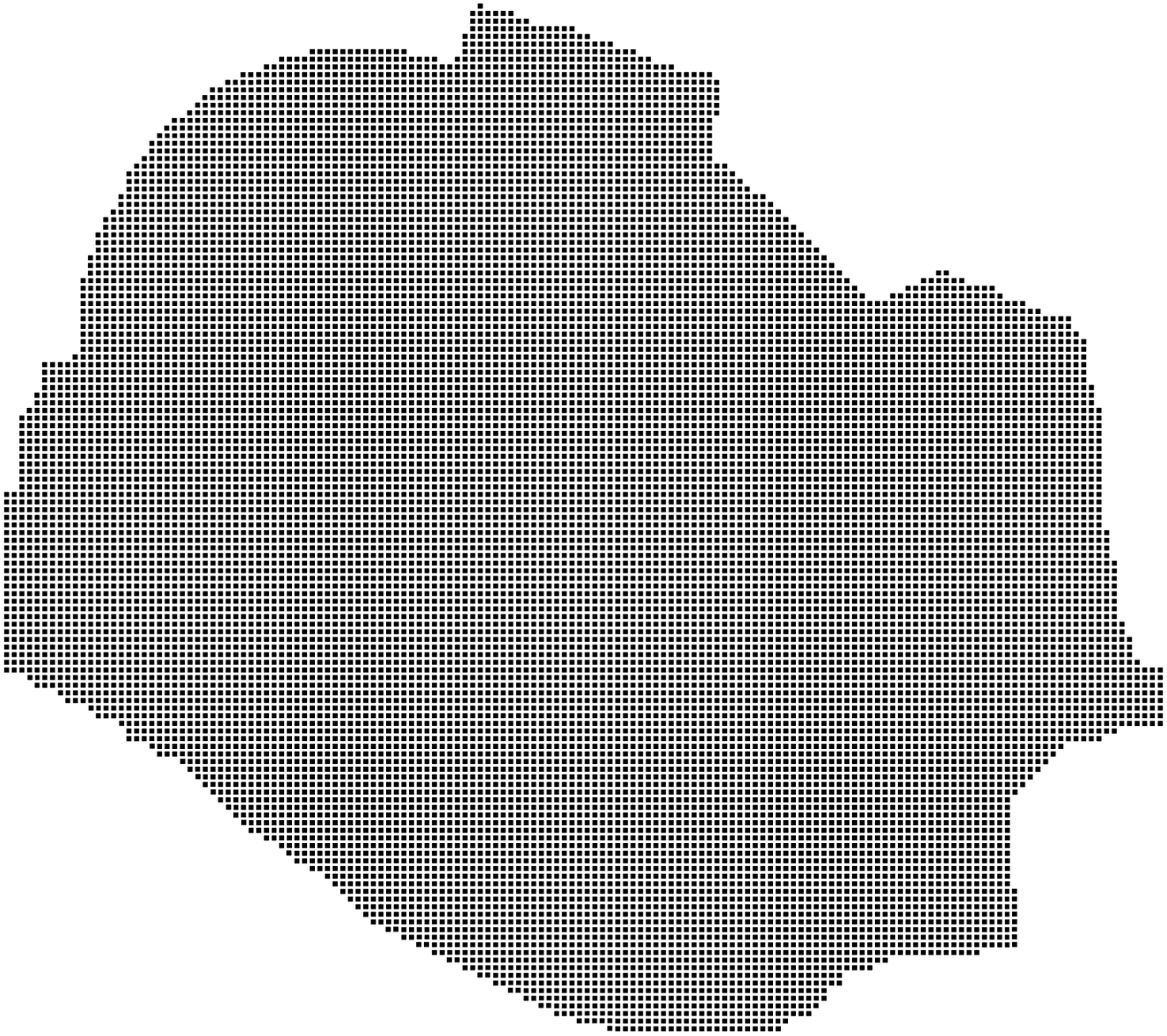
Im Verhältnis 1: 100

1cm² hat die Maße

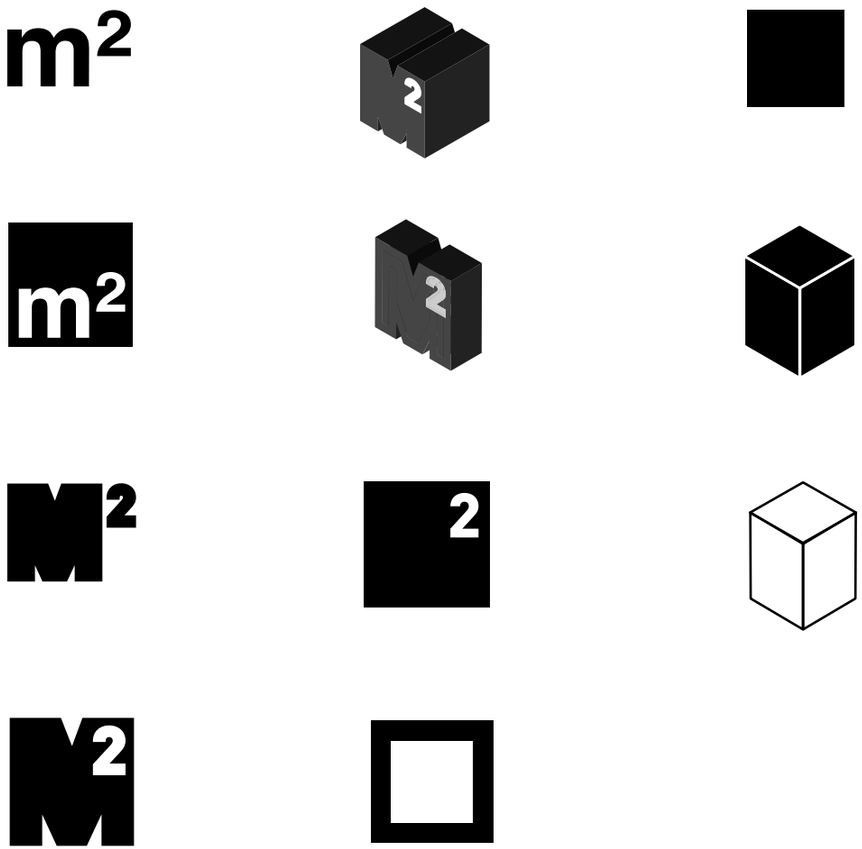
Länge:	10mm
Fläche:	100mm²

Gesamt:

Länge:	15cm
Fläche:	≈ 225cm²



Webseite
Logo

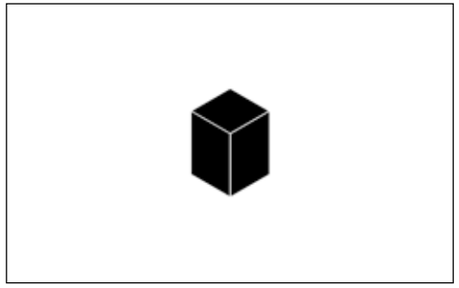


Webseite
Farben

FFFFFF	000000	2D2D2D
RGB: 255/255/255	RGB: 0/0/0	RGB: 45/45/45
CMYK: 0/0/0/0	CMYK: 0/0/0/100	CMYK: 71/61/60/60

E4231F	AFCA0A
RGB: 228/35/31	RGB: 175/202/10
CMYK: 0/95/92/0	CMYK: 40/0/100/0

Webseite QM
Landing page QM
Anmeldung & Regestrierung

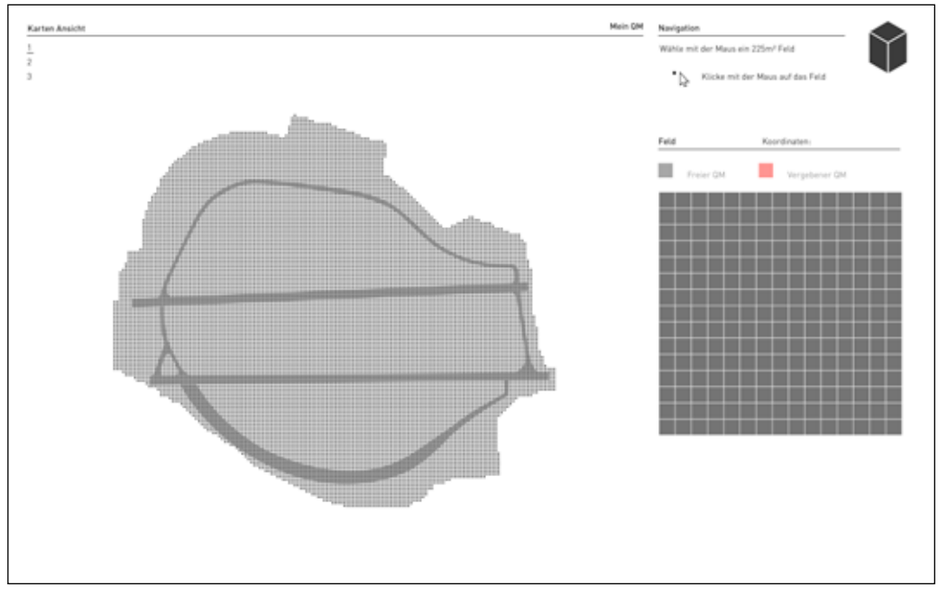


Landing page

Log-in page

Regestrierung

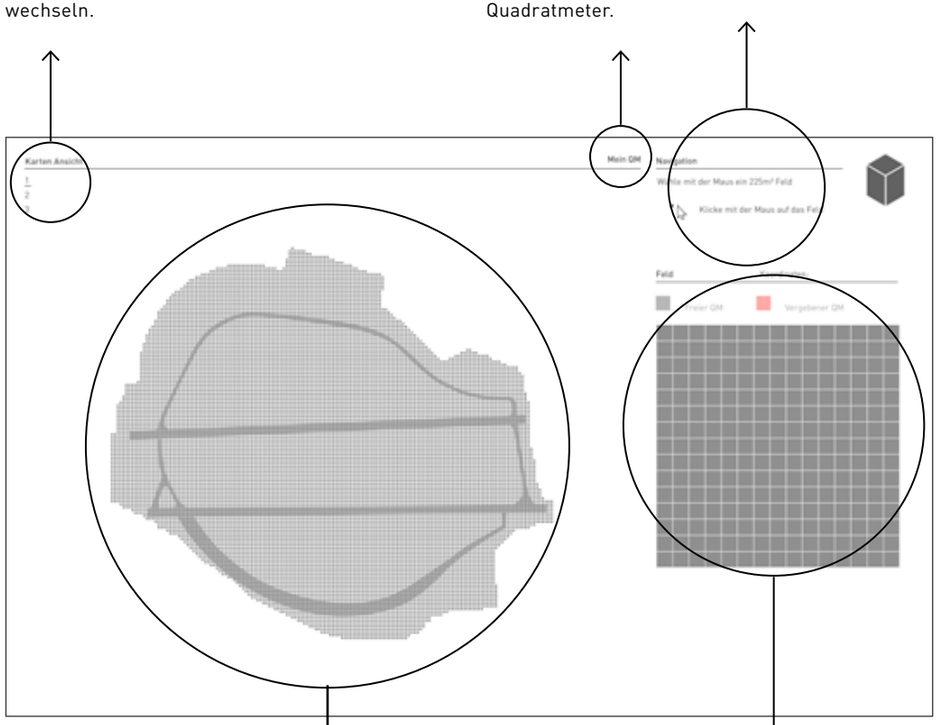
Webseite QM
Homepage



Karten Ansicht
Hier kann man zwischen drei verschiedenen Kartenansichten wechseln.

Mein QM
Wenn man eingelogged ist, sieht man hier seinen ausgewählten Quadratmeter.

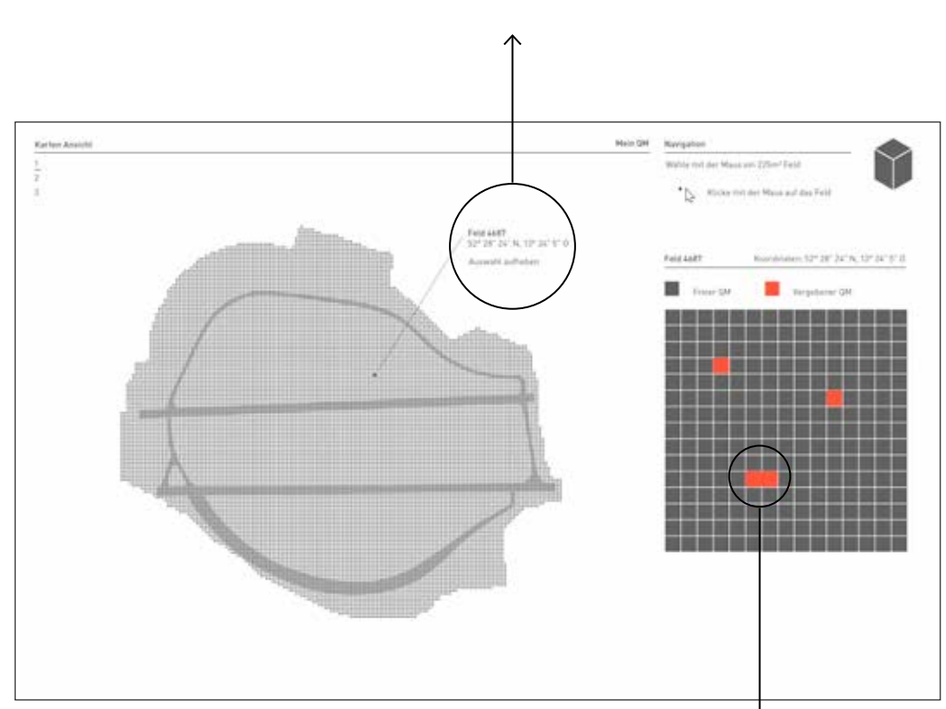
Navigation
Kurze Bedienungsanleitung.



Karte
Die Karte besteht aus 14028 Quadraten. Ein Quadrat hat 225m², also 225 einzelne Quadrate. Hier wählt der User zunächst ein Feld aus und danach seinen Quadratmeter.

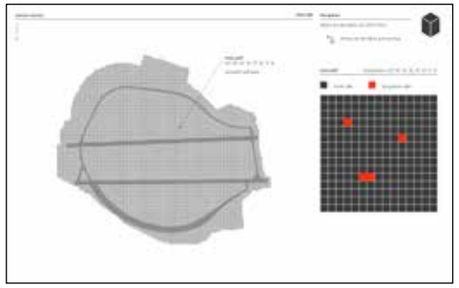
Feld
Zeigt ein ausgewähltes 225m² Feld an und wie viele Quadratmeter noch frei sind, dabei steht Rot für vergeben und Schwarz für frei.

Feld Anzeige
Zeigt an welches Feld markiert wurde.

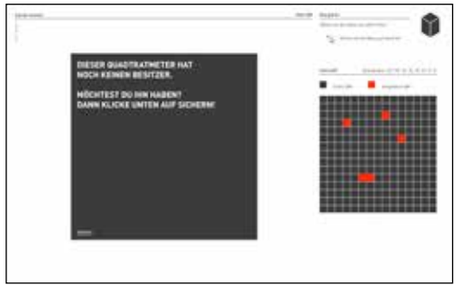


Rotes Feld
Ein bereits vergebener Quadratmeter.

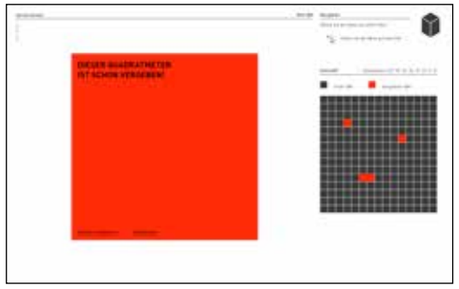
Webseite QM
Auswahl des Quadratmeters



Auswahl eines 225m² Feldes

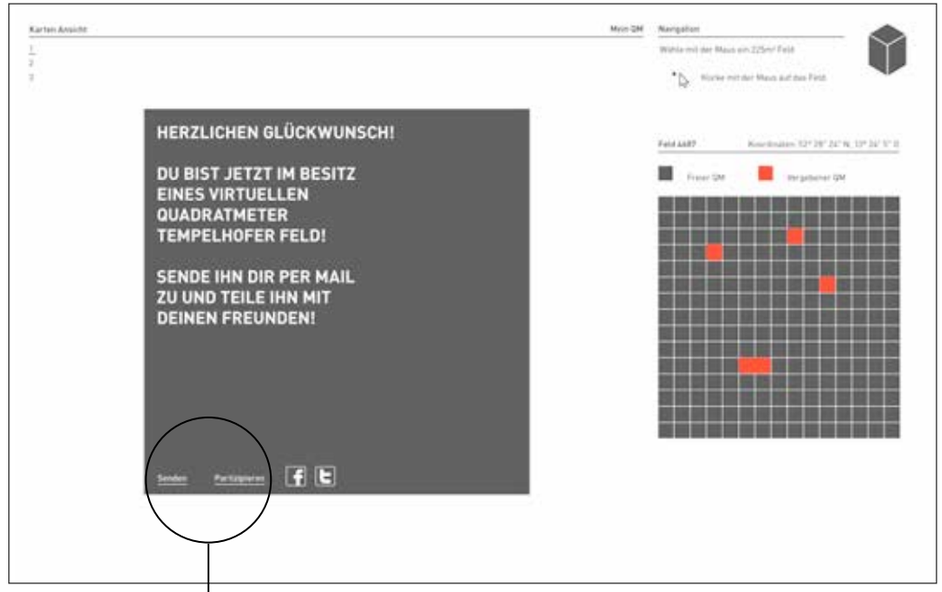


Auswahl eines Quadratmeters



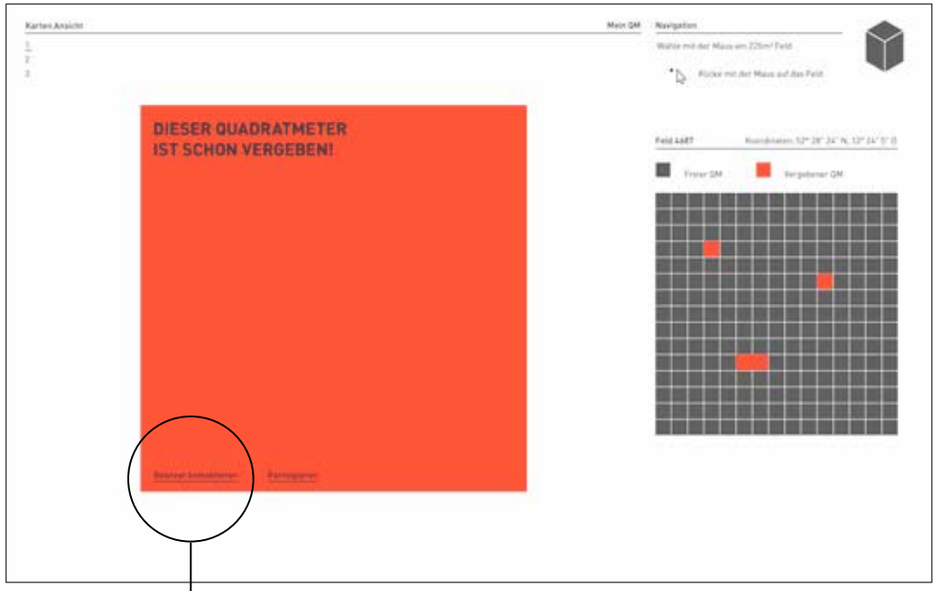
Anzeige eines bereits vergebenen Quadratmeters

Webseite QM
Auswahl des Quadratmeters



Senden
Nachdem man sich für einen Quadratmeter entschieden hat kann man sich diesen per Mail zuschicken oder im sozialen Netzwerk teilen.

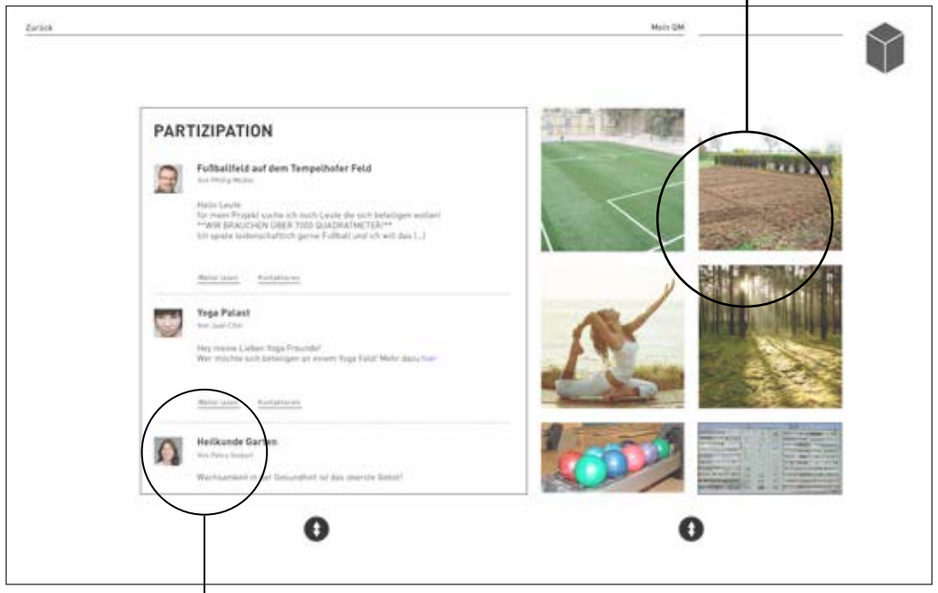
Webseite QM
Kontaktieren und partizipieren



Partizipation
Hier kann man den Besitzer des Quadratmeters kontaktieren und eine Partizipation vorschlagen.

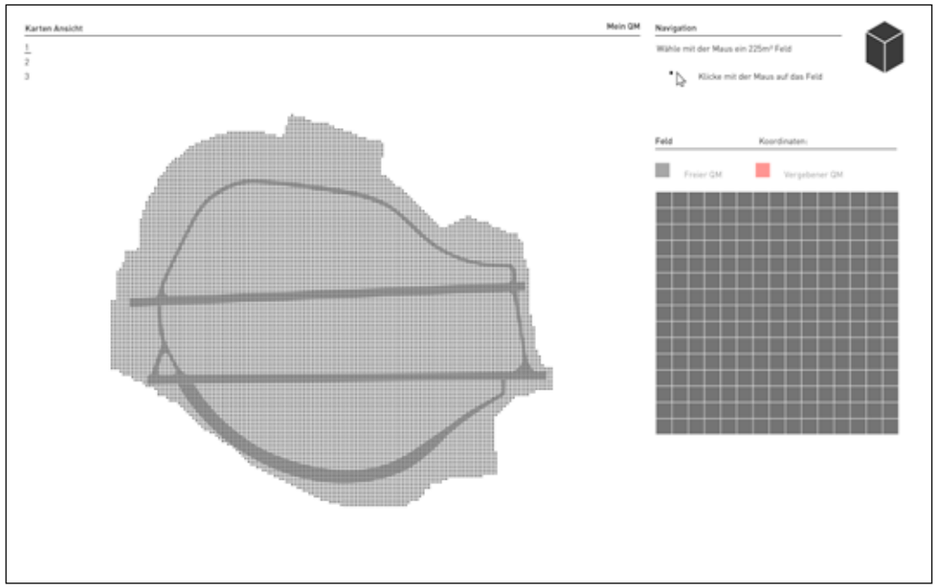
Webseite QM
Partizipation

Projekte
Bilder Ansicht der Projekte.

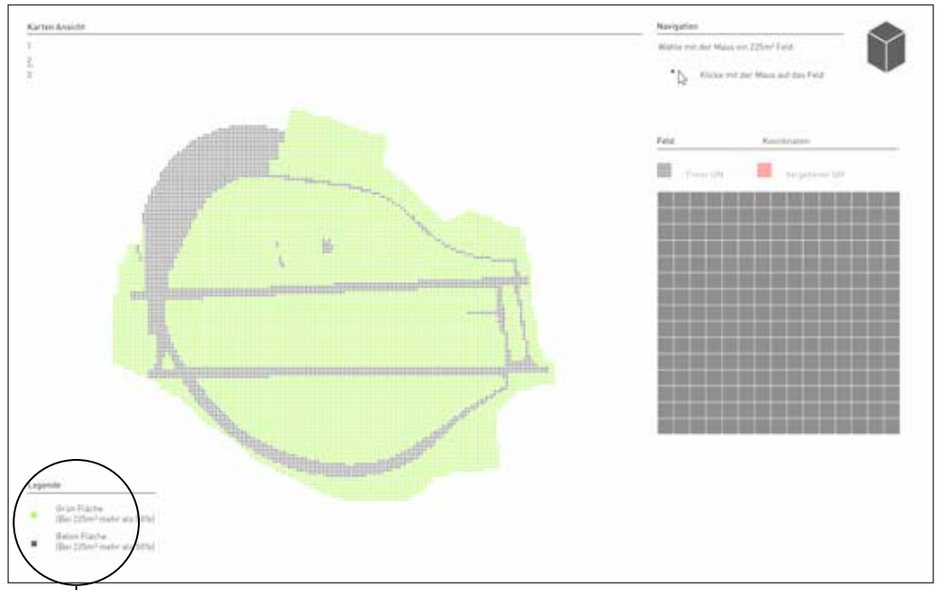


Anzeigen
Hier Posten User ihre Projekte und Vorschläge zur Partizipation.

Webseite QM
Home Page
Drei verschiedene Ansichten
1 - Grafische Ansicht



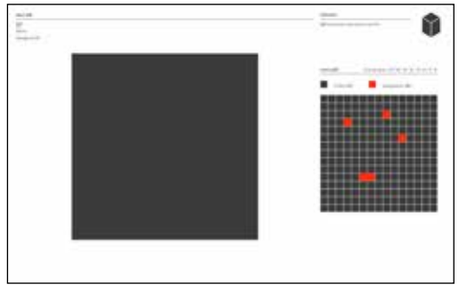
Webseite QM
Home Page
Drei verschiedene Ansichten
2 - Grafische Ansicht



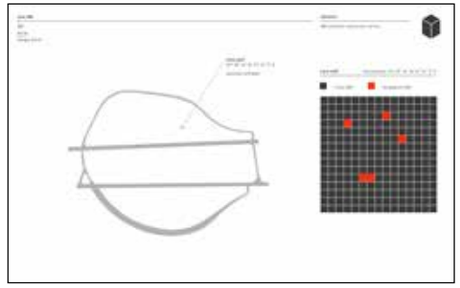
Legende
Hier wird angezeigt, dass Grün für Wiesefläche und Grau für Betonfläche steht.

Webseite QM
Home Page
Drei verschiedene Ansichten
3 - Google Earth Ansicht

Webseite QM
Mein QM

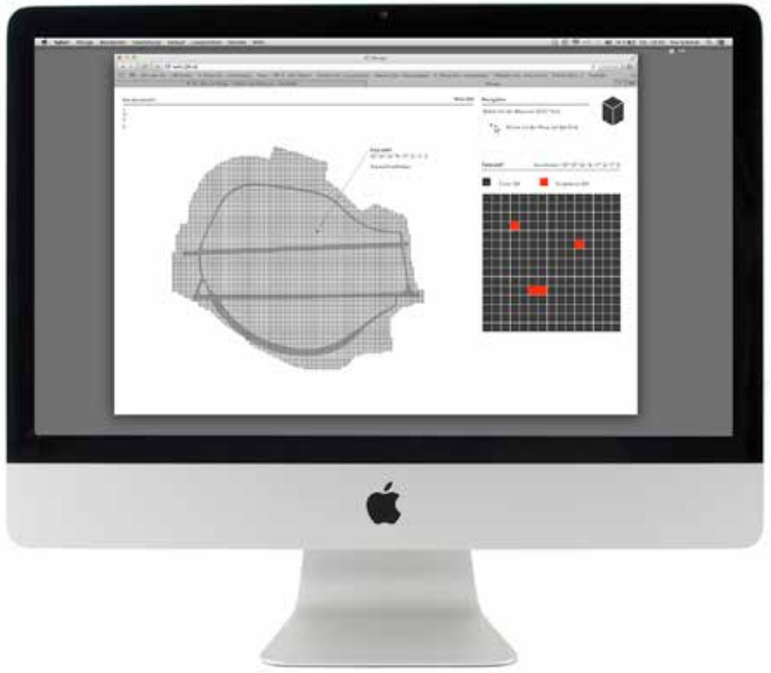


Anzeige des eigenen ausgewählten Quadratmeters

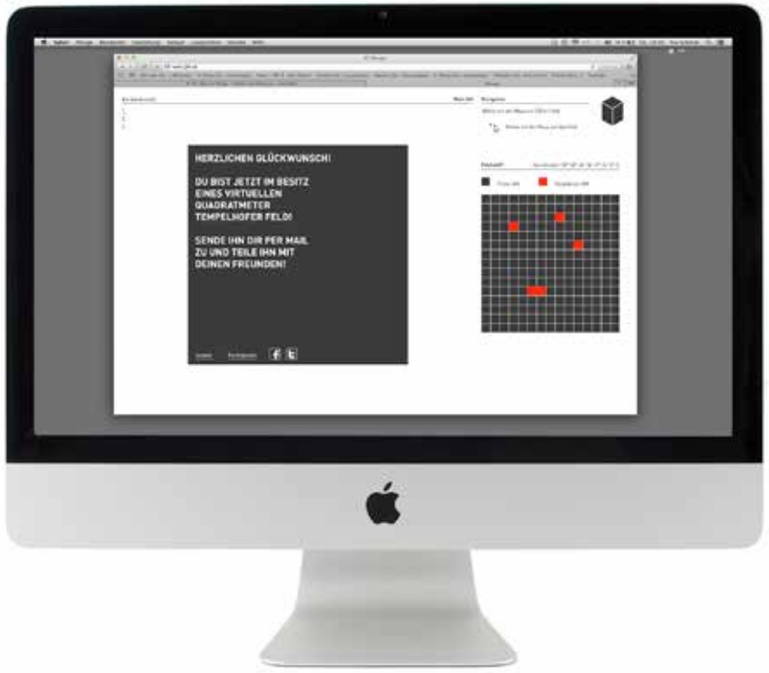


Anzeige des eigenen ausgewählten Quadratmeters auf der Karte

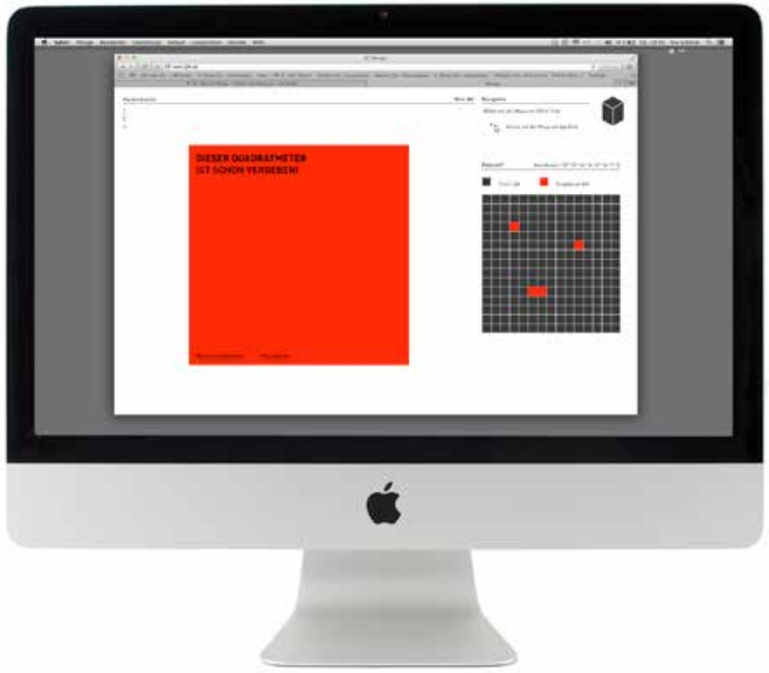
Webseite
Screenshot



Webseite
Screenshot



Webseite
Screenshot



Webseite
Screenshot

Quellenverzeichnis

Literatur

G/H **Dieter D. Genske; Susanne Hauser 1956,**
Die Brache als Chance

Hamm, Oliver G.,
1963, Reflexionen

H **Susanne Hauser,**
Metamorphosen des Abfalls, Konzepte für alte Industrieareale

H/P **Muck Petzet / Florian Heilmeyer,**
Reduce, Reuse, Recycle, 13th International Architecture
Exhibition La Biennale di Venezia 2012

P **Cook, Peter,**
1936, Archigram

W **Maas, Winy,**
1959, Metacity Datatown

Internet

A **All About Free Spirit Spheres,**
URL: http://www.freespiritspheres.com/all_about.htm,
Zugriff: 11.11.13

B **Berliner Zeitung, Das Tempelhofer Feld soll frei bleiben,**
URL: http://www.berliner-zeitung.de/dossiers/wohnungsbau-in-berlin-das-tempelhofer-feld-soll-frei-bleiben,10809316,22664510.html,
Zugriff: 30.10.13

Berliner Zeitung, Eilantrag gegen das Wasserbecken,
URL: http://www.berliner-zeitung.de/tempelhofer-feld/tempelhofer-feld-eilantrag-gegen-das-wasserbecken,22786336,24912578.html,
Zugriff: 13.11.13

Berliner Woche, Schlechte Aussichten für das ICC,
URL: http://www.berliner-woche.de/nachrichten/bezirk-charlottenburg-wilmersdorf/westend/artikel/25178-schlechte-aussichten-fuer-das-icc/, Zugriff: 16.10.13

D **David Hertz Architects FAIA & The Studio of Environmental Architecture,**
URL: http://davidhertzfaia.com/747-wing-house/,
Zugriff: 14.11.13

Der Tagesspiegel Berlin, Noch ein letztes Mal ins ICC,
URL: http://www.tagesspiegel.de/berlin/eroeffnung-des-city-cube-2014-noch-ein-letztes-mal-ins-icc/7667296.html,
Zugriff: 16.10.13

F **FAZ (Frankfurter Allgemeine Zeitung),**
URL: ttp://www.faz.net/aktuell/reise/nah/vom-kraftwerk-zum-vergnuegung-spark-der-atomausstieg-in-kalkar-12148284.html,
Zugriff: 08.10.13

Ferienpark Oranje, Van der Most Unternehmen,
URL: http://www.vakantieparkoranje.nl/de/pagina/299/van-der-most-unternehmen.html,
Zugriff: 09.10.13

Funpark Meppen, Geschichte,
URL: http://www.funpark-meppen.de/de/geschichte,
Zugriff: 03.10.13

K **Kleveblog.de, Der unheimliche Herr Van der Most,**
URL: http://www.kleveblog.de/2009/02/der-unglaubliche-herr-van-der-most/,
Zugriff: 09.10.13

L **Lokalkompass.de, Sensation in Bedburg-Hau:**
URL: http://www.lokalkompass.de/bedburg-hau/politik/sensation-in-bedburg-hau-henny-van-der-most-kauft-klinikgelaende-d46525.html,
Zugriff: 09.10.13

M **ml.niedersachsen.de, Modellprojekt zur Umnutzung landwirtschaftlicher Altgebäude und Hofanlagen,**
URL: http://www.ml.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=1355&article_id=4850&_psmand=7,
Zugriff: 16.10.13

R **Refunc,**
URL: http://refunc.nl,
Zugriff: 14.11.13

S **Spiegel Online, Streifzug durch Duisburg / Tauchgang im Gasometer**
URL: http://www.spiegel.de/reise/deutschland/streifzug-durch-duisburg-tauchgang-im-gasometer-a-798714.html,
Zugriff: 08.10.13

Spiegel Online, Schwedisches Baumhotel: Schwindel im Spiegelzimmer,
URL: http://www.spiegel.de/reise/aktuell/schwedisches-baumhotel-schwindel-im-spiegelzimmer-a-705617.html,
Zugriff: 11.11.13

Statistik-berlin-brandenburg,
URL: https://www.statistik-berlin-brandenburg.de
Zugriff: 06.01.14

T **Tagesspiegel, Wohnungsbau auf Flughafengelände/ Erstbezug 2017 - Senat präsentiert Tempelhof-Plan,**
URL: http://www.tagesspiegel.de/berlin/wohnungsbau-auf-flughafengelaende-erstbezug-2017-senat-praesentiert-tempelhof-plan/8782646.html
Zugriff: 30.10.13

Tempelhofer Freiheit.de, Regenwassermanagement - Tempelhofer Freiheit,
URL: http://www.tempelhoferfreiheit.de/ueber-die-tempelhofer-freiheit/aktuelles/nachrichten/bdla/
Zugriff: 05.11.13

100% Tempelhof,
URL: http://www.thf100.de/buergerbeteiligung.html
Zugriff: 30.10.13

Tham & Videgård Arkitekter,
URL: http://www.tvark.se/profile/,
Zugriff: 11.11.13

T-Online.de, Neue Spuren der Nazi-Herrschaft auf Tempelhofer Feld entdeckt,
URL: http://www.t-online.de/reisen/deutschland/berlin/id_61039018/neue-spuren-der-nazi-herrschaft-auf-tempelhofer-feld-entdeckt-.html,
Zugriff: 05.11.13

Treehotel,
URL: http://www.treehotel.se/?pg=about,
Zugriff: 11.11.13

W **WDR 2, "Torre de David" in Caracas,**
URL: http://www.wdr2.de/panorama/torredavid100.html,
Zugriff: 12.11.13

Wikipedia,
URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite
Zugriff: 09.10.13

Danke

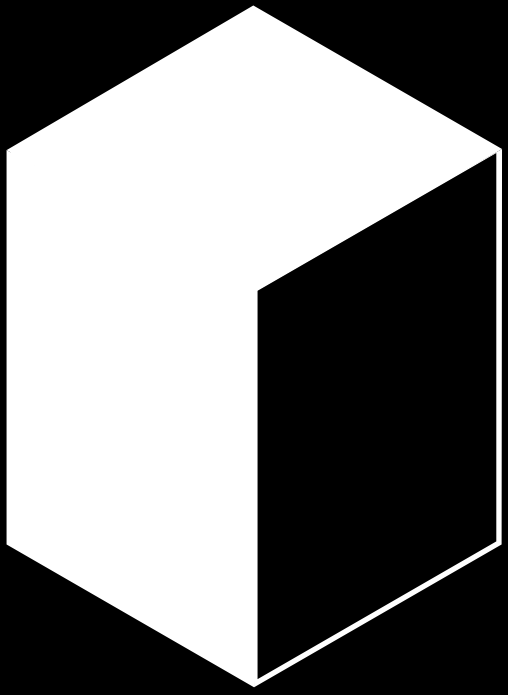
Prof. Uwe Vock, Prof. Anna Anders, Prof. Susanne Hauser, Prof. David Skopec und Erwin Müller für die Betreuung.

Jürgen Willinghöfer, Wilfried Kaute, Clarissa Beckert, Carsten Maass, Sebastian Peter, für die Unterstützung und Ratschläge.

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und unter Nutzung der angegebenen Quellen verfasst habe.

Berlin, 24. März 2014

Diplombetreuung: Prof. Uwe Vock,
Prof. Anna Anders
Prof. Susanne Hauser
Prof. David Skopec
Erwin Müller

Inhalt und Gestaltung: Ivo Schmid

© 2014 Berlin